

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“.

Abdruck-Preis für die Lesenden: 70 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frangirung. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstehend  
Deutschland. — Bezugs-Verhältnisse nach unten angegeben: in Wiesbaden die Poststraße 18, sowie  
in allen anderen Orten in allen Teilen der Stadt; in der Provinz: die Postämter, die den  
Abdruck-Preis und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abdruck-Preis für die Lesenden: 70 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frangirung. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstehend  
Deutschland. — Bezugs-Verhältnisse nach unten angegeben: in Wiesbaden die Poststraße 18, sowie  
in allen anderen Orten in allen Teilen der Stadt; in der Provinz: die Postämter, die den  
Abdruck-Preis und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Abdruck-Preis für die Lesenden: 70 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frangirung. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstehend  
Deutschland. — Bezugs-Verhältnisse nach unten angegeben: in Wiesbaden die Poststraße 18, sowie  
in allen anderen Orten in allen Teilen der Stadt; in der Provinz: die Postämter, die den  
Abdruck-Preis und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Wiesbaden-Münster: Für die Rhein-Ruhr, bis 10 Uhr  
morgens; für die Rhein-Ruhr, bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Wilmersdorf 66, Fernspr.: Amt 450 n. 451.

Für die Rhein-Ruhr von Wiesbaden an vorgeschriebenen  
Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 2. Mai 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 203. • 63. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Russische Angriffe überall blutig abge schlagen. 500 Gefangene. Eine Schlappeder Montenegriner

W. T. B. Wien, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich  
verlautet vom 1. Mai: In Russisch-Polen leb-  
hafter Geschützkampf, der stellenweise auch nachts  
andauerte. Russische Sicherungstruppen wurden aus  
mehreren Stellungen vertrieben. An der  
Front in Westgalizien und in den Karpaten  
keine Veränderung. Wegen die von uns erober-  
ten Seen zwischen Drama und Opatowitz rich-  
tete der Feind auch heftige Angriffe, die abermals unter  
sehr großen Verlusten für die Russen abge-  
wiesen wurden; hierbei wurden 500 Mann gefangen.

In Südostgalizien und der Bukowina  
zeitweise Artilleriekampf. Südlich Jaleszczyski  
schon eine unserer Batterien ein russisches Muni-  
tionsmagazin in Brand.

Am südlichen Kriegsschauplatz außer vereinzel-  
tem Geschützkampf in der letzten Zeit keine Ereignisse  
von Bedeutung.

Östlich Trebinje wurden montenegrini-  
sche Kräfte, die sich zu weit vorgewagt hatten, durch  
unser Artilleriefeuer zerstört. Ihre Unterkunft wurde  
zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Die Karpathenoffensive der Verbündeten.

Englische Beschnidungsversuche.

Br. London, 1. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Die  
Petersburger Berichtshalter der Londoner Blätter melden  
fast übereinstimmend, daß die neue österreichische Offensive  
in den Karpaten sich mehr und mehr auf das Gelände um  
den Haborz Bag konzentrierte. Aller Wahrscheinlichkeit  
nach mühte hier mit einem entscheidenden Angriff  
des Gegners gerechnet werden. Es ist wahrscheinlich,  
so meint die „Times“, daß der russische Generalstab eine  
Verkleinerung seiner Front vornehmen werde, da  
auf anderen Geländebereichen Ruhe herrscht. Die Unter-  
brechung des russischen Vormarsches ist nicht so dem Druck  
des Feindes zuzuschreiben, wie anderen Erwaun-  
gen, die zurzeit noch nicht veröffentlicht werden können.

### Die Vergeltung für die Russengreuel in Ostpreußen.

W. T. B. Berlin, 1. Mai. (Amtlich.) Als Vergeltung  
für die bei dem Einfall der Russen in Ostpreußen verübten  
Greuel und Verwundung des Eigentums deutscher Staatsange-  
höriger beschloß die Oberbefehlshaber im Osten die Zivil-  
verwaltung für Russisch-Polen mit der Beschlagnahme  
der in ihrem Besitz befindlichen sogenannten Donations-  
güter. Es handelt sich hierbei um Güter, welche der  
russische Staat bei den verschiedenen politischen Revo-  
lutionen konfisziert hat und dann russischen Militärs und  
Beamten zur Nahrung überließ. Beim Ausmarsch der  
Familien der Besetzten fallen die Güter an den russischen  
Staat zurück und ebenso in verschiedenen anderen Fällen, ins-  
besondere wenn kein Erbe griechisch-orthodoxen Glaubens vor-  
handen ist. Die Beschlagnahme ist jetzt im wesentlichen durch-  
geführt worden; sie erstreckt sich auf etwa 282 000 preußi-  
sche Morgen. Von dieser Fläche sind ungefähr 107 000  
Morgen für die Bodentumme von jährlich 356 000 R. — also  
durchschnittlich 3,33 R. pro Morgen — verpachtet. 21 700  
Morgen Acker und Wiesen, 97 000 Morgen Wald und 6400  
Morgen Wasser werden von der beschlagnahmenden Behörde  
selbst verwaltet. Die Pächter, so weit sie Polen oder  
Deutsche, nicht Nationalrussen sind, wurden im unge-  
wöhnlichen Maße belästigt. Sie haben die Pacht an die  
Staatskasse abzuführen und sind unter dauernde Auf-  
sicht der Zivilverwaltung gestellt. Auch die Rekrutierung der  
polnischen und deutschen Beamten verließ im Antez, nur  
dort, wo zuverlässige Beamte fehlten, sind deutsche oder pol-  
nische Beamte eingesetzt worden. Für die Frühjahrser-  
nte ist die Versorgung getroffen. Wo Saatgut fehlte,  
wurde dieses beschafft. Bei fehlender Bewässerung wurde mit  
Motorspülungen nachgeholfen.

### Amerikanische Flugzeuge bei den Russen!

Königsberg, 30. April. (Nr. Vln.) Ein russisches Flug-  
zeug wurde über Stettin bei Endfurhnen abgeschossen.  
Beide Insassen sind tot. Das Flugzeug ist amerika-  
nisches Fabrikat.

### Russen in Rishni-Nowgorod.

Kopenhagen, 30. April. (Nr. Vln.) Ein russisches Flug-  
zeug wurde über Stettin bei Endfurhnen abgeschossen.  
Beide Insassen sind tot. Das Flugzeug ist amerika-  
nisches Fabrikat.

### Eine kindische russische Ablenkung.

W. T. B. Berlin, 1. Mai. Die Petersburger Tele-  
graphenagentur verbreitete am 7. April eine Meldung, nach  
welcher in den Karpaten mehrere Kavalleriedivisionen ihre  
Stärke an die Artillerie abgegeben und sich in In-  
fanteriestellungen veranordnet hätten. Diese früheren  
Reiter hätten jedoch keine Bajonette, was eine

empfindliche Beeinträchtigung sei, da es bei den meisten  
Kämpfen zum Handgemenge komme. Diese Offenherzigkeit  
scheint der Petersburger Agentur verübelt worden zu sein,  
daher versendet sie jetzt in das neutrale Ausland eine Mel-  
dung, in welcher behauptet wird, die Petersburger Tele-  
graphenagentur habe niemals eine Nachricht dieser Art  
verbreitet, sie sei vielmehr vom Wolffschen Telegraphen-  
bureau in die Welt gesandt worden, um die Aufmerksamkeit  
von der bekannten Tatsache der „erschreckenden Verminde-  
rung“ des Pferdebestandes im deutschen Heere abzulenken.  
Dieser kindische Ablenkungsversuch hat um so  
weniger Aussicht auf Erfolg, als man natürlich in Dänemark,  
Schweiz u. s. w. ganz genau weiß, daß die fragliche Depesche  
nicht aus Berlin, sondern aus Petersburg kam.

### Aus der deutschen Verwaltung Polens.

Br. Polen, 1. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.)  
Rechtsanwalt v. Bronchowski in Hohenstaun wurde zum  
Bürgermeister und Staatsanwalt von Kalisz ernannt.

### Neue Einzelheiten zur Vernichtung des „Léon Gambetta“

Der Tod des Kommandanten.

Br. Paris, 1. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Aus  
den Berichten der Überlebenden vom „Léon Gambetta“ er-  
geben sich noch einige interessante Einzelheiten. Der Kom-  
mandant, D. Perrière, der in voller Uniform war, ver-  
ließ darnach, nachdem ihn die die Schaluppe besteigenden haf-  
snaden Mannschaften mitreißten wollten, nicht die Kommando-  
brücke, sondern lief ihnen zu. „Denk an euch selbst, ich sterbe  
mit meinem Schiff. Vive la France!“ In dem Augen-  
blick, als der „Léon Gambetta“ zu sinken begann, etwa sieben  
Minuten nach dem zweiten Torpedoschuß, schoß er sich aus  
seinem Revolver eine Kugel in den Kopf. Auch der in-  
zwischen nachgeworfene Steuerwachtmeister hatte be-  
reits vorher, von Gewissensbissen gepackt, Selbstmord ver-  
übt. In den Seitenwänden des überfüllten einzigen  
Rettungsbootes klammerten sich zahlreiche nadt, im  
Meer schwimmende Unglückliche an, von denen viele erschöpft  
wieder in das Meer zurückfielen und ertranken. Nach sechs  
Stunden wurde von den durch den Deutschhummacher her-  
beigerufenen italienischen Torpedobooten 198 Leute ge-  
rettet. Die meisten waren infolge ausgestandenen Schreckens  
und Anstrengungen mehr tot als lebendig.

### Montenegrinische Nordtaten an der albanischen Grenze.

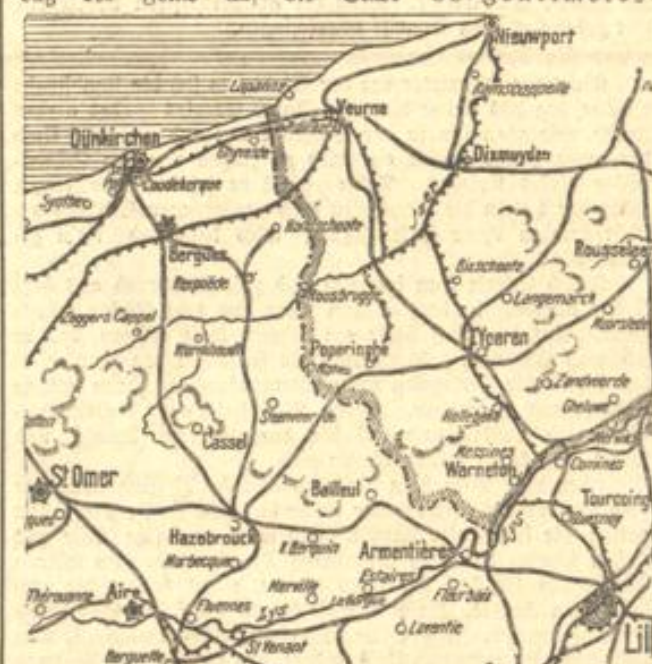
Br. Sofia, 1. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) An  
der albanischen Grenze erfolgte ein blutiger Zusammenstoß  
zwischen Montenegrinern und Albanern. Die Mon-  
tenegriner übermaltigten die kleine Truppe und verführten  
mit ihr in schmachtvoller Weise. 110 Personen wur-  
den erschlagen und 36 Häuser in Brand gesteckt. Unter den  
Getöteten befinden sich nur 4 Männer, die übrigen sind  
Frauen und Kinder.

### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

### Die Beschließung Dünkirchen.

38-Zentimeter-Granaten aus Landgeschützen.

Paris, 30. April. (Nr. Vln.) Die Agence Havas meldet:  
Nachrichten über die Bombardierung von Dünkirchen ergeben,  
daß der Feind auf die Stadt 38-Zentimeter-



Granaten abgeschossen hat. Während der Beschließung  
konnten englische und französische Wasserflugzeuge bei ihren  
Aufklärungsflügen kein feindliches Schiff auf der  
Höhe von Dünkirchen entdecken. Ein deutsches Ge-  
schwader von zehn leichten Panzerschiffen befand sich vor  
Ostende. Die auf Dünkirchen geschleuderten Geschosse  
stammten aus Geschützen an den deutschen Linien.

### Die Geschütze mit Bomben besetzt?

London, 30. April. (Nr. Vln.) Reuter meldet: Die Admira-  
lität berichtet, daß die Stellung der deutschen Kanonen,

die Dünkirchen beschossen hatten, durch Flieger aufge-  
klärt worden sei. Im Laufe des Abends sei die Stellung  
angegriffen worden; 12 kleine und 2 große Flieger,  
Bomben seien darauf geworfen worden.

### Der Erfolg der Beschließung.

Br. Genf, 1. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.)  
Dem vollkommen geglückten Erkundungsfluge zweier  
Zauben, die kurz vor der Beschließung die Stadt Dün-  
kirchen umkreisten und unversehrt wieder verschwan-  
den, schreibt die französische Nachrichten den wichtigsten  
Anteil an dem starken Prozentfall wichtiger  
Treffer der 19 schweren Geschützen zu, die man als  
„38er“ bezeichnet. Anfangs vermutete die von Panik  
ergriffene Bevölkerung ein Bombardement von der  
Seeher, nun aber wurde es klar, daß der von den  
Deutschen erzielte Geländegewinn die Aufstellung  
schwerer Geschütze ermöglichte. Im Hafen von  
Dünkirchen wurden die ernstesten Verheerun-  
gen angerichtet. Einzelne Geschosse durchdrangen die  
Kellergewölbe. Eine breite Bresche zeigte der  
Landungskaai. Die Zahl der zerstörten Häuser  
wird auf 15 angegeben. Der Brand dauerte noch  
gestern Abend fort. Unter den Toten und Verwundeten,  
deren Gesamtzahl 100 übersteigt, befinden sich mehrere  
Engländer. Die Züge von Dünkirchen nach Paris  
sind überfüllt.

### Frenchs Bericht über Ypern.

W. T. B. London, 1. Mai. (Nichtamtlich.) General French  
berichtet: Die Lage an unserer Front ist unverändert. In der  
Ebene von Ypern fand ein heftiges Artillerie-  
gefecht statt. Die Franzosen, durch unsere Artillerie unter-  
stützt, gewannen an unserem linken Flügel beträchtlich an  
Boden. Ein deutscher Flieger wurde in unserer Stellung öst-  
lich von Ypern durch unsere schwere Artillerie heruntergeholt.

### Die Verluste der Verbündeten in der Ypernschlacht.

Kopenhagen, 30. April. (Nr. Vln.) „Politiken“ meldet  
aus Dünkirchen: Die Verluste der Verbündeten in der Yper-  
nschlacht müssen furchtbar sein. Denn alle Baza-  
rette in der Umgebung sind überfüllt, weshalb die Ver-  
wundeten vielfach liegen bleiben und nicht transportiert wer-  
den können, weil es überdies an Lazarettzügen und an Be-  
dienungsmannschaften fehlt. Allein im Walde von Ostve-  
tera lagen über 1500 verwundete Franzosen und Belgier, die  
noch nicht abtransportiert worden waren.

### Die Aufregung in Paris.

Br. Basel, 1. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Die  
nachmittags hier eingetroffenen Pariser Blätter weisen in  
den Artikeln über den Untergang des „Léon Gambetta“  
und die Lage bei Ypern weisse Flecken auf. Die Er-  
regung über den Verlust des Kreuzers mit fünf Geschütz-  
seiner Besatzung war gestern in Paris um so größer, als die  
Zensur vorgestern einer zweifelhaften Agentur erlaubt hatte,  
zu melden, der Kreuzer habe sich über Wasser. Die Blätter  
geben zu, daß die Nachricht vom Untergang des Kreuzers die  
Pariser Börse ungünstig beeinflusste.

General Cherfils betont im „Echo de Paris“ den  
Erfolg der Schlacht bei Ypern, versichert aber, zur Unruhe  
sei für die Franzosen kein Grund. Der Oberst Fehler be-  
spricht im „Journal“ die Möglichkeit einer Ein-  
nahme Yperns durch die Deutschen, erklärt aber tröstlich,  
das Ereignis hätte nur moralische Bedeutung.

### Die Schäden der letzten Beschließung in Reims.

Br. Genf, 1. Mai. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Die  
durch die Beschließung von Reims verursachten Brände zer-  
störten auch öffentliche Gebäude; mehrere Privat-  
häuser drohen, einzusinken.

### Der 2. deutsch-französische Invalidenaustausch

W. T. B. Berlin, 30. April. (Nichtamtlich.) Der zweite  
Austausch schwerverwundeter Deutscher und Franzosen,  
dessen Beginn etwa auf den 1. Mai vorgeschlagen worden  
war, muß leider verschoben werden, da das Einverständ-  
nis Frankreichs noch nicht eingegangen ist.

### Weitere feindliche Firmen in Belgien unter Zwangs- verwaltung.

W. T. B. Brüssel, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Der General-  
kommissar für die Banken hat folgende Unternehmungen  
unter Zwangsverwaltung gestellt: S. W. Stevens (Antwer-  
pen); British Lianosoff White Oil-Co. Ltd. (Antwerpen);  
Société Française d'Exploitation des Produits Lianosoff  
(Antwerpen); Agence Havas (Brüssel); Société Anonyme des  
Travaux Dyle et Bacalan (Lüttich).

### Der Handelskrieg gegen England.

### Zur Torpedierung der „Lily Dale“.

W. T. B. London, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Reuter.)  
über die Verletzung des Fischdampfers „Lily Dale“ wird  
noch gemeldet: Das Unterseeboot wurde von einem  
Flottillenboot verfolgt, das Schiffe abgab. Das  
Unterseeboot gelangte nach langwierigem Verfolgen außer  
Bereich des Patrouillenbootes.

### Zur Unterbindung des englischen Lischhandels durch Deutschland.

Swinemünde, 30. April. Gestern sind in Swine-  
münde die fünf schwedischen Dampfer „Presto“, „Dofars“,



borg", "Edith", "Greta" und "Othem" und heute (Freitag) die schwedischen Dampfer "Konst Olsson", "Jerna", "Luna", "Dug" und "Baltia" eingebracht worden. Alle zehn schwedischen Dampfer waren mit Kohlen und Stückgütern auf dem Wege von England nach der Ostsee begriffen.

#### Die Aufnahme des Aufbringens schwedischer Dampfer in Schweden.

Stockholm, 30. April. (N. B.) "Stockholms Tidningen" schreibt: "Infolge der raschen Abfertigung der nach Swinemünde geführten Kohlendampfer hoffte man hier, daß das scheinbar sinnlose Anhalten von schwedischen Fahrzeugen durch die Deutschen nur zufälliger Natur gewesen sei und man unsere legitime Seefahrt bald unangestastet lassen werde. Bis hierher scheint jedoch keine Änderung eingetreten zu sein. Aus Ramsö wird nämlich mitgeteilt, daß am Mittwoch sechs schwedische Fahrzeuge nach Swinemünde geführt wurden." Die übrige schwedische Presse verhält sich dieser Mitteilung gegenüber ruhig in dem Glauben, daß die deutschen Behörden diese Angelegenheit schnell erledigen werden.

#### Die englische Post.

W. T.-B. Rotterdam, 1. Mai. Der "Nieuwe Rotterd. Courant" meldet: Die englische Post kam gestern Abend an und brachte aber keine Zeitungen mit, da dieselben, wie verlautet, auf Befehl der Admiralität zurückgehalten wurden.

#### Die Kohlenknappheit in England.

W. T.-B. London, 30. April. (Nichtamtlich.) Die "Times" erfahren, daß die Regierung beabsichtigt, eine Kommission zur Kontrolle der Kohlenausfuhr einzusetzen. Es heißt, daß alle ausfahrenden Schiffe außer den Rintendampfern von der Kommission Lizenzen haben müssen, in denen die Menge der ausgeführten Kohlen angegeben ist. Die englische Kohlenförderung ist so vermindert, daß es dringend notwendig erscheint, die Kohlen für den eigenen Verbrauch verfügbar zu halten. Die Produktionsverminderung wird für das erste Kriegsjahr auf 40 Millionen Tonnen geschätzt, was zum größten Teil eine Folge des Eintritts von 150 000 Bergarbeitern in die Armee ist, während der Bedarf der Admiralität zwölfmal so groß, wie in Friedenszeiten ist.

#### Der Krieg im Orient.

##### Die völlige Niederlage der Alliierten vor den Meerengen.

###### Eine neutrale Meldung.

Br. Mailand, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bl.) Der Berichterstatter des "Athena", "Embroso" meldet, daß der Rückzug ganzer Heeresteile der Verbündeten auf die Inseln des Ägäischen Meeres begonnen hat. Die Niederlage der Verbündeten sei voll kommen.

#### Der englische Dardanellenbericht.

W. T.-B. London, 1. Mai. (Nichtamtlich.) In der amtlichen Beschreibung der Gefechte an den Dardanellen zwischen dem 25. und 27. heißt es: 6 verschiedene Küstenorte wurden zu Ausstellungen des Heeres benutzt und die Operationen durch die gesamte Flotte unterstützt. Das Ergebnis des ersten Tages war, daß sich die starken englischen, australischen und französischen Streitkräfte festsetzten, nämlich die Australier und Neuseeländer auf den Höhen von Saribair, nördlich von Kapa Tepe, die britischen Truppen am Tekeduron und die Franzosen auf der asiatischen Küste bei Kum-Kale.

Am 26., bei Tagesanbruch, behauptete sich der Feind noch im Tal Sedibar, das voll von Erdhöhlen, Laufgräben und Verhaufen war. Diese Stellung wurde durch die Engländer in Frontangriffen quer durch die noch nicht vernichteten Stachel- und Drahtberke gestürmt. Unsere Stellung wurde am Ende der Halbinsel somit endgültig gesichert. Am Abend des 26. April hatten die Verbündeten die Laufgrabenlinie besetzt, die nördlich von Kapa Tepe beginnt, bis zur Batterie Tokis. Inzwischen rückten die Australier und Neuseeländer mit größter Kühnheit vor, stieß mit dem Feinde kämpfend, und schlugen fortwährend Gegenangriffe zurück.

Am 27. April, früh, war ein Gefecht mit türkischen Divisionen, die nach schwerer Artilleriebeschädigung auf Sedibar zurückgeworfen wurden. Die Australier und Neuseeländer schlugen jeden Angriff ab und gingen schließlich zur Offensive über. Auch die Franzosen wurden bei Kum-Kale viermal angegriffen, behaupteten sich aber in allen Stellungen. Die Verluste des Heeres und der Flotte sind der Natur der Sache entsprechend schwer.

#### Der arme Jakob.

Von Paul Rosenhahn.

Drei Tage lang hatten sie um das Städtchen gekämpft. Um das kleine Städtchen St., das auf dem Kamm der Rogen lag und die Grenze gegen Frankreich bezeichnete. Jetzt endlich war das kleine St. wieder in den Händen der Deutschen. Die Einwohner atmeten auf; endlich war Ruhe. . . Diese armen Menschen, die tagelang sahen und gitternd hinter ihren kleinen Fenstern gehockt hatten, öffneten ihre Türen und ihre Fenster. Und dann strömten sie hinaus auf die schmalen, holprigen Straßen, die Deutschen zu sehen.

Auf der Bürgermeisterei wurden die Quartierzeitel verteilt. Die Kinder, die eben, lärmend und sich balgend, aus der Schule kamen, brachten die große Keckheit atemlos mit nach Hause. Dann stürmte alles zum Hause des Bürgermeisters. Und bald führte jede Familie im Triumph ihren Feldgrauen nach Hause.

Diesen Abend aber gab es ein ungeheures Sammeln in St. Alle Borräte, die man in Küchen und Kellern und Schenkeln versteckt gehalten hatte vor den Herren Franzosen, die kamen nun plötzlich am Tageslicht: geräucherter Würste, Speck, Schinken — dazu goldiger Honig aus den Vögeln und würzige Butter. . . und der süßliche Landwein, den die Einwohner in großen Kannen herbeischleppten.

Zum ersten Male seit langer, langer Zeit hörte man wieder Lachen. Denn zum ersten Male fühlte man sich wieder in Sicherheit.

Und doch . . . ganz rein war die Luft noch nicht. Sie und da am Horizont flackerte plötzlich ein Feuer auf, zitterte ein Rauchwölkchen; von Zeit zu Zeit flatterte ein fernes Knattern herüber, das im frischen Winde geräusch — und einmal donnerte eine ferne Detonation durch die Luft.

(Der Bericht bricht wohlweislich mit den Morgenstunden des 27. April ab. Er verzichtet also, daß die Türken dann die Offensive ergriffen und die Alliierten unter den größten Verlusten ins Meer trieben mit Ausnahme unbedeutender Reste. Schriftl.)

#### Was die Engländer nach dem 27. April melden.

W. T.-B. London, 1. Mai. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Berichte über die Fortschritte an den Dardanellen bis zum 29. April besagen, daß die Landungstruppen der Alliierten viele türkische Gegenangriffe, die allmählich schwächer wurden, abschlugen. Die Verluste der Alliierten sind begreiflicherweise schwer. (Die türkischen Angriffe werden schwächer, da die meisten Feinde ja vertrieben sind. Schriftl.)

#### König Georgs Dank an sein Dardanellenheer.

W. T.-B. London, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Der König dankte am Admiral Robek und General Hamilton folgenden Telegramm: "Ich vernehme mit größter Genugtuung von dem Erfolg, der erreicht wurde, und von dem tapferen Widerstand, der bei den Operationen an den Dardanellen geleistet wurde. Ich bitte, dem Mannschaften jeden Ranges, auch denen der Bundesgenossen, zu den glänzenden Taten herzlichste Glückwünsche zu übermitteln."

#### Englische Niedertracht.

##### Wie Rußland über's Ohr gehauen werden soll.

Ein englischer "Politik" tritt in der Aprilnummer der "Fortnightly Review" warm ein für die Besitzergreifung Konstantinopels und der Dardanellen durch Rußland. Die Bedenken, die manche seiner Landsleute dagegen haben könnten, sucht er am Schluß seiner Ausführungen zu beschwichtigen, indem er sagt: Da der Besitz Konstantinopels und der Meerenge Rußland eher schwächen als stärken und es weit mehr verwundbar machen wird als bisher, so kann man kaum annehmen, daß der Besitz jener begehrten Stadt dazu beitragen wird, sich auf eine aggressive Politik einzulassen. Tatsächlich ist dies doch, so könnte seine Politik einzufließen. Tatsächlich ist dies doch, so könnte seine Politik einzufließen. Tatsächlich ist dies doch, so könnte seine Politik einzufließen.

#### Der Metropolit von Gallipoli gegen die Engländer.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Der Metropolit von Gallipoli richtete an das ökumenische Patriarchat folgendes Telegramm: Die Engländer belegten Radhyos mit Bomben. Diese verursachten den Tod des bischöflichen Vikars und mehrerer Bürger. Wir legen gegen diese Wildheit der Engländer, die doch angeblich zu den geistlichen Völkern gehören wollen, auf das entschiedenste Verwahrung ein.

#### Englische Offiziersverluste bei Shaiba.

Nach den neuesten Verlustlisten und privaten Todesanzeigen erhöht sich, wie die "Neuen Zürcher Nachrichten" vom 28. April aus London erfahren, der englische Offiziersverlust bei Shaiba in Mesopotamien auf 132 Offiziere, darunter 5 Obersten, 20 Majore und 49 Hauptleute.

#### Der Krieg über See.

##### Japanische Pläne mit Kiautschow.

W. T.-B. Rotterdam, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Der "Nieuwe Rotterd. Courant" meldet: Der japanische Gesandte in Peking teilte der chinesischen Regierung in einer mündlichen Note mit, daß Japan, wenn seine Forderungen bewilligt würden, die Frage der Rückgabe Kiautschows an China erwägen würde, vorausgesetzt, daß Tsingtau als Vertragshafen geöffnet würde. Japan würde die Eisenbahnen, die Zoll- und Postverwaltungen nehmen und die Regierungsgebäude behalten.

#### Aus dem südafrikanischen Parlament.

Br. Mailand, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bl.) Die "Sera" meldet aus Kapstadt, daß das südafrikanische Parlament vor seiner Schließung mit großer Mehrheit den Regierungsantrag abgelehnt hat, der die Zwangsenteignung aller Burenfarmen fordert, deren Besitzer den Heeresdienst gegen Deutsch-Südwestafrika verweigern.

#### Neue Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika.

Saag, 30. April. (Atr. Bl.) Reuter meldet aus Kapstadt: 50 Meilen nordöstlich Swakopmund erfolgte ein deutscher Angriff mit drei Batterien auf die Abteilung des Oberst Skinner. Trotz der artilleristischen Überlegenheit gelang es, den Angriff abzuschlagen.

Ein paar Kilometer vor der Stadt, wo sich die Landstraße gabelte, lag das kleine Anwesen Jakob Ederles — des armen Jakob, wie man ihn in der ganzen Umgebung nannte. Auch der arme Jakob hockte ein Lied zu singen von den Schrecken dieses Krieges. Denn selbst in seinem armseligen Häuschen hatten die Franzosen nach verborgenen Schätzen gesucht und in ihrer Enttäuschung alles kurz und klein geschlagen.

Jakob Ederle kam frierend und zähneklappernd aus dem Keller hervor, in dem er drei Tage und drei Nächte gekocht hatte. Auf dem Hof hatte ein bißchen Holz gelegen, das er sich nach und nach zusammengekauft hatte für den Winter — das hatten die Franzosen mitgenommen und an ihren großen Lagerfeuern verbrannt. Sein Blick fiel auf die rauchgeschwärtzten Balken und auf die durchlöchernten Wände, und feucht stieg es in seinen Augen auf.

Über dem Tisch hing die altmodische Messinglampe, die noch von seinem Urgroßvater stammte. Wie sie sie zugerichtet hatten, die liebe, alte Lampe. Ein paar armselige Reste und Fetzen hingen von dem verrosteten Draht herab. In wirren Trümmern lag der Tisch am Boden, rings herum die zerplitterten Stühle. Jakob Ederle öffnete die Tür. Das kleine Gemütsgeräusch, sein Stolz und sein Lebensunterhalt, war zertritten und zertrampelt. Und dort, das Gewirr von Brettern und von Trübsen, die tauglich und hilflos in den schweigenden Morgenstunden tagten, — das war einmal sein Hühnerstall gewesen.

#### Das war der ärgste Schlag.

So schlecht es ihm gegangen war all diese Zeit, — seine lieben, fleißigen Hühner hatten ihn mit Eiern versorgt und ihm über das Schlimmste hinweggeholfen.

Nun war es auch damit vorbei. Traurig starrte der arme Jakob auf den Lehmbofen; zerissene Hühnerfedern, ein paar verkrampfte Hühnerkrallen, — seine lieben, schönen Hühner!

#### Und nachher?

Eine ernste Frage von Lic. theol. Fresenius, Festungsgarnisonssparket in Mainz.

Diesenigen in unserem Volk, die nicht in den Tag hinein leben und sich nur von dem Strom der jeweiligen Ereignisse mitschleppen lassen, sondern sich Gedanken machen und lebendigen, inneren Anteil nehmen an unserem Volk und seinem Schicksal, sind jetzt beschäftigt mit der Frage: Und nachher? Die einen denken darüber nach, wie uns nach aufräumen die Früchte dieses furchtbaren Krieges gesichert werden können, damit wirklich Friede werde für lange Zeit. Die anderen sind demüht, gute Saat in die Furchen zu streuen, die durch die gewaltigen Ereignisse der Zeit in das Seelenland unseres Volkes gezogen wurden. Auch hier sollen all die vielen Opfer nicht umsonst gebracht worden sein, sondern zur Vertiefung und Verinnerlichung unseres Volkes dienen. Ich meine, diese zweite Frage nach dem neuen Lebensziel für uns ist mindestens ebenso wichtig und brennend wie die erste nach dem äußeren Kriegsziel. Hier soll auf eine Frage hingewiesen werden, die für das neue Lebensziel unseres Volkes von entscheidender Bedeutung ist.

Wenn die Frage: Und nachher? beschäftigt, der muß unwillkürlich an die Zeit vor 44 Jahren denken, an die Zeit, die dem Krieg von 1870/71 folgte. Sie war, wir wissen es alle, bezeichnet mit den Worten: "Gründungszeit" und "Spekulationszeit". Nach der wunderbaren nationalen Erhebung und Einigung der Kriegsjahre eine Zeit der nationalen und sozialen Verbetterung, an deren Folgen wir noch heute dankbar tragen. Lassen wir uns einmal die Eindrücke eines Mannes mitteilen, der damals mit brennendem Herzen den Ereignissen zusah. Der Altmeister unserer deutschen Volkswirtschaftslehre Adolf Wagner erhielt während des deutsch-französischen Krieges keine Berufung als Professor an die Universität Berlin. Er berichtet in seiner Schrift "Wohnungsnot und städtische Bodenfrage", die Stadt hätte damals fast noch den Eindruck einer großen, friedlichen Landstadt gemacht. Als aber unsere Heere nach dem glücklichen Ausgang ihrer Kämpfe in Frankreich nach Berlin zurückkamen — was mußten sie da erleben? Gerade in den Jahren 1871 bis 1873 schmolzen die Preise der Bausteine, der bebauten Grundstücke und damit auch der Mieten außerordentlich empor! War dies Emporschnellen auf irgendwelche Leistungen der zahlreichen Grundstückeigentümer zurückzuführen? Nein, die weltgeschichtlichen Ereignisse, die Opfer des ganzen deutschen Volkes in diesem Krieg waren die Hauptursachen, welche die Grundstückeigentümer mit einem Schlag reich machten! "Ich sollte meinen", sagt Adolf Wagner, "die Tatsache, daß einem zurückkehrenden Krieger die Miete gestiegen oder, weil er mit einer großen Familie gesegnet ist, die Wohnung gekündigt wird, hat zehnmal mehr aufhebend gewirkt als irgend etwas, was die Sozialdemokratie theoretisch oder praktisch vertreten hat." Was für ein Bild: Krieger, die ihr Leben eingesetzt haben für den Schutz des Vaterlandes, müssen plötzlich ohne Grund höhere Mieten bezahlen, werden mit ihren Familien auf die Straße gesetzt und müssen in Baracken untergebracht werden! (Auch das berichtet Wagner.) Soll es nach diesem Kriege auch wieder so werden, sollen all die schönen Güter der Einigkeit, des Opfermutes, der Vaterlandsliebe wieder zerstört werden durch das Einsetzen einer rücksichtslosen wirtschaftlichen Selbstsucht? Wir können's nicht wollen; keiner wenigstens, der sein Vaterland wirklich lieb hat.

Und doch sind auch jetzt wieder die Anzeichen da — wohl vereinzelt, aber sie sind da —, die auf solch erbärmliches Ende eines großen Anfangs hindeuten. In der "Allgemeinen Zeitung" Nr. 4. Chemnitz, ist folgende Anzeige wörtlich zu lesen:

"Neue Gründerzeit! Für ausfallsreiches Unternehmen werden sofort 100 000 Mark gesucht. Es handelt sich um industrielle und Grundstücks-Spekulation. Risiko ausgeschlossen. Stille oder tätige Beteiligung oder feste Dividende nach Wunsch. Großzügig veranlagte Reflektanten wer-

Und vor allem: sein lieber Hahn, sein Hühner, seiner Peterle Alles hin, alles hin!

Sein Peterle, der treu und wachsam gewesen war wie ein Haushund, und der mit seinem possidlichen Wesen ihm manchmal die langen Winterabende verkürzt hatte. . .

Er fuhr zusammen. Horch — Hang das nicht wie ein leises Scharrn? Und wieder derselbe dumpfe Ton. . . dort. . . die Wassertronne. . . er nahm den Deckel herunter. Dort lag auf dem Boden zusammengekauert, schrecklich eingeschüchtert, ein armseliges Klumpchen. . . sein Peterle.

"Peterle!" Die Tränen stiegen ihm in die Augen. "Mein kleines Tier, hier haben sie dich eingesperrt, die Unholde. . . komm, mein Peterle." Das Tier flatterte ein paar mal ängstlich und mart mit den Flügeln, hüpfte, als ob es seine erstarrten Kräfte aufs neue erproben wollte, und lief mit ein paar matten Schritten auf eine Ecke zu, in der ein paar Samenkörner liegen mochten. Jakob Ederle schaute dem armen Tier lächelnd zu, das fast ohne aufzuheben pickte und fraß und fraß und pickte.

Der Hahn ließ seine hellen, flinken Augen in der Runde schweifen und machte dann ein paar gravitätische Schritte auf den zerbrochenen kleinen Wagen zu, dessen Trümmer in der Ecke lagen. Dann flatterte er auf das Rad, dessen zerplitterte Speichen Runde gaben von der unheimlichen, sinnlosen, wahnsinnigen Zerstörungswut der gallischen Un-



den um Adresse (ohne Vermittlung) sub U. A. 598 in die „Allgemeine Zeitung“ geben.“

Mit Recht schreibt die „Welt am Montag“, die jene Anzeige unter der Überschrift „Sie wittern Morgenluft“ wiedergibt, dazu: „Eine der übelsten Begleiterscheinungen jedes siegreichen Krieges ist die „Gründerzeit“, die sich namentlich durch wüste Grundstücks-Spekulation zu betätigen pflegt. Die Jahre nach 1871 haben in der Beziehung Lölles zutage gefördert. Es ist bezeichnend für die Moral gewisser Kreise, daß schon jetzt, während wir uns noch im schwersten Kampf befinden, die „Neue Gründerzeit“ eingeleitet werden soll. Zu den wichtigsten Aufgaben unmittelbar nach Schluß des Krieges gehört eine Bodenreform-Gesetzgebung, die der geplanten Grundstücks-Spekulation einen Riegel vorschiebt.“

Mit Verachtung schauen wir schon jetzt auf die Herde, die die Notlage unseres Volkes benutzen, um ein möglichst gutes Geschäft zu machen, die Lebensmittelwucherer und Ähnliches treiben. Sind nicht ebenso oder noch mehr die zu verachten, die — sie haben in dieser großen Zeit gewiß keine Hand gerührt zur Hilfe und Binderung der Kriegsnöte — nur darauf lauern, daß der Friede kommt und damit der Erfolg ihrer Land-Spekulation? Sie lassen die anderen draußen für sich arbeiten und ihr Leben in die Schanze schlagen und sie selbst sitzen behaglich daheim und streichen den Gewinn der Arbeit und Opfer anderer ein. Aber das ist nicht das Schlimmste. Schlimmer noch ist es, daß diese Menschen durch ihre „Arbeit“ den anderen Luft und Licht rauben, das Land ihrer Heimat, die Grundlage alles gesunden und tätigen Lebens. Wichtiger als alle Wohltätigkeitsbestrebungen zur Vinderung von Not und Elend des Kriegs ist es, daß man Recht schafft, Gerechtigkeit für alle, zumal für die, die fürs Vaterland kämpfen. Dieses Recht und diese Gerechtigkeit bedeuten aber das Anrecht jedes arbeitssamen Deutschen, zumal des deutschen Kriegers, auf ein Stückchen vom Vaterland, von der Heimat, damit er einen Halt habe, eine Grundlage, von der aus er seine Tätigkeit entfalten kann. Daß diese Arbeit die wichtigste und notwendigste ist, weil die Voraussetzung aller anderen Arbeit zur Erhaltung des Segens dieses Krieges, zur Erhaltung von Einheit, Selbstverleugnung und Vaterlandsliebe, mit dieser Erkenntnis müssen wir uns tief durchdringen, für diese Erkenntnis müssen wir tätig eintreten.

Es ist doch rührend und erschütternd zugleich, es erlebt zu haben, mit welcher Einnützigkeit alle Deutschen hinausziehen in den Kampf, um ihre Heimat, ihr Vaterland zu schützen. Auch die vielen Tausenden waren dabei, die eigentlich keine Heimat, kein Vaterland haben. Oder ist eine Ein- oder Zweizimmerwohnung im 5. Stock eines zweiten Hinterhauses einer großstädtischen Mietskaserne eine Heimat, ein Vaterland? Und doch haben diese ebenso treu und tapfer ihr Blut fürs Vaterland vergossen, wie die anderen, und tun's noch. Sollen sie, die die Heimat, das Vaterland schützen — gäbe es das sonst überhaupt noch? —, sollen sie nun wieder keine Heimat finden, sollen sie, die's gerade am ersten verdienten, keinen Teil haben am Vaterland? Wir können's, wir können's nicht wollen. Das wäre eine Undankbarkeit, die für uns alle, für unser ganzes Volk zum Fluch würde. Es ist wahr, was einer gesagt hat: „Solche Erfahrungen wie nach dem Krieg 1870/71 darf ein Volk nur einmal machen.“ Unser Volk, wir alle stehen an einer Schicksalswende; jezt gilt's, jezt wird sich unsere Zukunft entscheiden: Ob wir in die Höhe steigen und dem Ziel nahen, das Gott uns Deutschen gesteckt hat, oder ob wir in die Niederungen steigen, aus denen es keinen Aufstieg mehr gibt. Zu dem Siege über unsere äußeren Feinde muß der innere Sieg über die soziale Selbstsucht treten, sonst helfen uns alle glänzenden Waffentaten und äußeren Erfolge nichts. Nur ein gesundes Volk hat eine Zukunft; und gesund bleibt nur das Volk, das in enger Verbindung ist mit dem Lande seiner Heimat. Hören wir den Ruf Gottes in der Schicksalsstunde unseres Volkes, sind wir auf dem Vollen, bereit, die nötige Arbeit in Angriff zu nehmen, oder wird der Ruf ungehört verhallen? Denken wir daran, daß in diesem letzten Fall unsere Kinder

und Kindeskindesten uns fluchen werden, weil wir in entscheidender Stunde klein und nachlässig waren!

Deshalb ist es Pflicht eines jeden erwachsenen Menschen, mitzuhelfen, daß Recht werde in unserem Vaterlande, daß das ursprüngliche, heilige Recht wieder Geltung gewinne: „Die Erde ist das Band Gottes“ und dadurch der Volksgemeinschaft, nicht des einzelnen. Deshalb ist es Pflicht, dafür einzutreten, daß ein Anfang mit diesem Recht gemacht werde bei unseren Brüdern, ohne deren Tatkraft und Schutz wir heute keine Heimat, kein Vaterland mehr hätten. So heißt dieser Anfang: Krieger-Heimstätten-Recht. Das Gesetz darüber müßte nach dem Vorschlag einsichtiger Vaterlandsfreunde folgende Grundlage haben:

1. Anspruch jedes Kriegers auf Vergabe billigen Bodens, bei dessen Preis nicht der Marktwert, sondern allein die Rücksicht auf den gesicherten Bestand der Heimstätten ausschlaggebend ist.
2. Übernahme des Grundstückes ohne Kapitalanzahlung gegen eine mäßige, unkündbare Rente, die nicht erhöht werden darf, solange der Kriegsteilnehmer lebt oder sich nicht der Heimstätte entäußert.
3. Bereitstellung von Baudarlehen gegen mäßige Zins- und Tilgungssätze, wobei nur für gärtnerische oder landwirtschaftliche Betriebe die berufliche Eignung und angemessenes Betriebskapital vorauszusetzen sind. Diese Tilgungsdarlehen dürfen die volle Höhe der Baukosten erreichen, damit auch Unbemittelten die Errichtung eines Eigenheims ermöglicht wird.

Das ist und muß werden unser nächstes inneres Kriegsziel, dafür wir unsere ganze Kraft einsetzen: Dieses Krieger-Heimstätten-Recht, das dann mit der Zeit erweitert werden muß zu einem allgemeinen deutschen Heimstätten-Recht. Hier liegt eine brennende Frage und dringende Aufgabe der nächsten Zukunft für jeden Vaterlandsfreund. Werden sich Hände finden, die mit diesem Neubau unseres deutschen Hauses auf fester, gesicherter Grundlage den Anfang machen?

Ich schließe mit einer Bitte: Wir wollen alle diese Frage: Und nachher? nie mehr aus unserem Nachdenken verschwinden lassen und dazu mithelfen, daß sie nicht die furchtbare Antwort finde: Umsonst, umsonst ist aller Krieg, sind alle Opfer gewesen, denn die Schicksalsstunde des deutschen Volkes fand ein kleines Geschlecht. Noch ist es Zeit, dafür zu arbeiten, daß die Antwort nicht so laute, sondern heiße: Friede, Friede auch im Innern. Das sind wir denen schuldig, die für uns draußen im harten Kampf stehen, die für uns Gut und Blut einsetzen. Auch sie wissen, wozum es sich handelt, und daß der Sieg nicht nur ein Sieg der Waffen, sondern auch — im Innern — ein Sieg der sozialen Gerechtigkeit sein muß. Schreiben wir uns in die Herzen, was einer aus dem Feld schreibt — Stabsarzt Dr. Ebeling aus dem Argonnenwald: „Wer für die Freihaltung des deutschen Bodens mit Einsetzung seines Lebens eingetreten ist, der soll nicht als Enterteter im freien Vaterlande leben; nicht landlos und ledig soll die Zukunft von Deutschlands Söhnen sein, sondern jedem soll das neue Gesetz (das deutsche Heimstätten-Gesetz) einen Anteil sichern, dann wird die Frucht der Krieger-Erfolge nicht einzelnen Begünstigten in den Schoß fallen, sondern dem ganzen deutschen Volke, das jetzt in Wehr und Waffen vor dem Feinde steht.“

Der schönen Worte über den Krieg sind genug geredet und geschrieben worden; nun laßt uns durch ihn stark werden zur Tat!

#### Das Ausmahlen des Brotgetreides.

Berlin, 30. April. Der Bundesrat hat bekanntlich in seiner vorgestrigen Sitzung den Entwurf einer Änderung der Bekanntmachung über das Ausmahlen von Brotgetreide vom 5. Januar 1915 angenommen. Es handelt sich dabei um ein weniger starkes Ausmahlen des Getreides als bisher, und zwar aus mehreren Gründen. Die Knappheit der Mele, die seit Übernahme der Verteilung durch die Be-

ausvereinigung um so schärfer zum Ausdruck kommt, als die Einfuhr durch die Kaufleute durch die Beschlagnahme ausländischer Mele unterbunden war, erfordert eine größere Verteilung von Mele im Inland. Gleichzeitig kam auch in Betracht, daß das jetzige Kriegsmehl mit seinem ansehnlichen Gehalt an Kleistoffen weniger haltbar ist als reines Mehl. Die Vorräte von Mehl sind gegenwärtig ziemlich ansehnlich, weshalb die R.-G. schon seit längerer Zeit bei den meisten mit ihr in Verbindung stehenden Mühlen nicht mehr mahlen läßt. An Brotgetreide für das kommende Erntejahr läßt es nicht. Und so liegt kein Bedenken vor, das Getreide fortan weniger stark auszumahlen. Die Landwirtschaft und sonstigen Viehhalter bekommen dadurch mehr Mele, die Bevölkerung ein reineres Mehl.

#### Auszeichnung.

W. T.-B. Berlin, 30. April. (Richtamtlich.) Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist dem Generalmajor z. D. v. Reumann der Rot-Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden.

#### Eine Lanze für die deutsche Presse.

Die „Kriegs-Korrespondenz des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland (E. P.)“ schreibt:

An die Seite der kämpfenden Soldaten draußen rücken im jetzigen Weltkrieg so manche dulddende Helden daheim. Zu ihnen gehört auch die deutsche Presse. In den Reihen ihrer Vertreter hat man sich zwar schon in Friedenszeiten oft mit einem lachenden und einem seuchenden Auge eingestanden: Es gibt keine zweite Macht auf Erden, die so geschickt in der Vertretung fremder Interessen ist, wie sie. Im großen und ganzen scheint es aber auch während des Krieges dabei verbleiben zu sollen. Was ist nicht im Publikum jahraus jahrein auf die böse Presse geschimpft worden! Und gewöhnlich am meisten von denen, die im Urteil durch keine Sachkenntnis getrübt, sie am meisten in Anspruch nahmen! Der Weltkrieg hat mit so manchem alten Ballast aufgeräumt. Und in der Presse vergeht kein Tag, an dem nicht das schöne Wort vom Burgfrieden gepredigt würde! Nur — leider! — die Presse selbst und ihre Vertreter bekommen herzlich wenig davon zu spüren, und sie selber klagen sich fast nur in ihren eigenen Fachorganen ihr Leid.

Worauf ist denn nun diese auffallende Verkennung der Leistungen unserer deutschen Presse, gerade auch während des Krieges, zurückzuführen? Unserer festen Überzeugung nach zum weitaus überwiegenden Teil lediglich auf Unkenntnis des Publikums. Unkenntnis der vielen äußeren und inneren Hemmnisse, die sich ihr entgegenstellen.

Auf erstere hat dieser Tage einmal ein Fachmann in der „Post. Ztg.“ den Finger gelegt, indem er u. a. schrieb:

„Wenn das keineswegs unnützliche und für den Fortschritt unentbehrliche Geschlecht der Rörgler den Überschuss an nicht verbrauchter Kritik nun an die unermesslichen kleinen Mängel glaubt verschwenden zu müssen, um die in dieser Zeit auch die Presse — rein technisch genommen — nicht herumkommt, so mögen sie bedenken, daß die Zeitungsbetriebe Aufgaben zu lösen haben, die jetzt ungleich schwieriger sind als in Friedenszeiten. Die Zeitung arbeitet mit Menschen, Maschinen, Schriften, Papier, Farbe (was der Leser „Druckerschwärze“ nennt), Metallen und einer Menge von Nebenstoffen. Einen Teil der Menschen ruft das Vaterland; das Papier, das keineswegs nur aus Holz gemacht wird, ist von der Kriegsbeschränkung der Fabriken abhängig, die „Farbe“ braucht Öle und andere Stoffe, deren Menge und Beschaffenheit nicht immer mit der gleichen Zuverlässigkeit abgemessen werden können wie im Frieden. Ähnlich steht es mit den Metallen, aus denen Schrift und Platten gegossen werden. Die Auslieferung der Zeitung kämpft mit der militärischen Inanspruchnahme der Verkehrsmittel, mit dem Automangel und anderem. Die großen Blätter haben täglich nach vielen Tausenden zählende Einzeldruckpostsendungen auf den Weg zu bringen, während gleichzeitig große Teile der Auflage täglich durch besondere Kuriers in die Etappengebiete befördert werden.“

beingslinge. Das Tier schlug ein paar mal kräftig und freudig in neu erwachender Lebenslust mit seinen bunten Flügeln und schmetterte dann freudig und munter sein helles Krächzen durch die Luft.

Jakob selber fühlte, wie ihm das Herz anfang zu klopfen beim Anblick dieser armseligen Kreatur, die mit ihm litt und mit ihm kämpfte und mit ihm aufatmete nach den Tagen des Leidens. Und indem er seinen Hahn gütlich streichelte, sagte er leise schmerzlich: „Gelle, wir schlagen uns schon durch, mein Peterle“, und wie zur Antwort krächte der Hahn zum zweitenmal.

Dann merkte Jakob, wie ihm der Hunger an den Ragenwänden nagte. „So, mein Peterle“, sagte er gutmütig, „jezt muß dein Herr auch einmal an sich denken. Denn der findet sein Futter nicht auf dem Boden wie du.“ Damit nahm er einen Satz auf, der unbeachtet liegen geblieben sein mochte, spitzte den Mund zu einem lustigen Grinsen, riegelte sorgfältig die kleine Gartenpforte von außen zu und schlug den Weg ein, der in den nahen Wald führte. Ein bißchen Reist und ein paar Pilze würden die Franzosen hoffentlich übrig gelassen haben und der Förster Lauterer, der dort drüben in seiner Wohnung hauste, der würde vielleicht ein bißchen Brot und Fleisch für den armen Jakob haben.

Hinter den Bogen ging glühend und purpurn die Sonne zur Ruhe. Die bläulichen Schatten der Dämmerung senkten sich langsam und düster über den weiten Wald, durch den Jakob selber schritt. Kein Wunder, daß der Weg so lang war, — konnte er doch die gewohnten Pfade nicht gehen, die verwüstet und zerstört waren. Baumriesen lagen quer über die Wege, wie vom Blitz gefällt, — sichtbare Zeugen verzweifelter Kämpfe, die hier tagelang gewüthet hatten.

Endlich lauchte die Dämmerung auf: dort lag das Försterhaus. Er klopfte an die schwere, eichene Tür. Selbstsam dumpf und drohend hallten die Schläge durch das Haus. Jakob

Erster wartete ein Weilchen. Rechtwürdig — nichts rührte sich. Er zog den Messingringelknopf. Die Glocke schellte auf und klang und klang, bis der Ton wimmernd in der Dunkelheit erstarb.

Jakob schüttelte erstaunt den Kopf und ging mit müden Schritten ums Haus herum. Die Fenster standen offen. Er lugte hinein. „Hallo! Hallo! Lauterer!“ Niemand antwortete, nur drüben aus dem Walde kam wie höhnend das Echo seiner Stimme. „Hal-lo-ho-ho.“ Und dann fiel es dem Harrenden plötzlich ein: er hatte schon davon gehört, daß es die Franzosen ganz besonders auf die Förster abgesehen hätten. Und plötzlich war es ihm klar: entweder war der Förster geflohen oder er war in Gefangenschaft geraten.

Er schwang sich ins Fenster und wanderte durch die Räume. Alles leer, ausgestorben, wie in einer Grabkammer. Angstlich huschten ein paar Feldermäuse auf und flatterten scheu hin und her. Er schrat zusammen. Küche, — Keller, — Vorratskammer, — Boden: alles leer, ausgeräumt. Und betrübten Herzens machte er sich mit müden, schweren Schritten wieder auf den Heimweg.

Jezt merkte er erst deutlich, wie hungrig und durstig und müde er war. Kaum daß er einen Fuß vor den andern bringen konnte; mit jedem Schritt nahm diese bleierne Schwere zu, die in seinen Gliedern lag. Im kalten Wind trat ihm der Schwere auf die Stirne. Dann wieder raste ein plötzlicher Frosthauch über seinen Rücken, daß er sich zitternd zusammenzuckte. Ein paar mal glaubte er menschliche Stimmen zu hören; ein Lachen tönte dicht neben ihm; einen Augenblick war es ihm, als hätten Freilichter um ihn herum. Dann war plötzlich ein großes Dröhnen in seinem Kopf, und auf einmal wußte er: das war das Fieber. . . er war krank. Alle die Entbehrungen und die Mühseligkeiten der letzten Tage rächten sich jetzt an seinem abgegriffenen Körper. Taumelnd ging er vorwärts und stolperte über eine lange Wurzel, daß

er der Länge nach zu Boden fiel. Er versuchte sich zu erheben, der Arm knickte ihm ein. „Das ist das Ende“, schloß es ihm durch den Kopf. Noch einmal richtete er sich auf, zaudernd und schwankend stellte er sich auf die Beine und lief ein Stückchen vorwärts. Durch sein Gehirn sauste ein plötzlicher Schwindel. Instinktiv streckte er die zitternden Arme aus, um nach einem Halt zu greifen; dann fiel er plötzlich wie vom Blitz gefällt neben einer Eiche nieder, das Gesicht zu Boden, und dann schwand ihm die Sinne.

Der Mond stand silbern und bleich am Himmel, als Jakob erwachte. In seinen Gliedern lag ein fürchterliches Frostgefühl. Seine Beine waren steif, wie erstorben. Mit unendlicher Mühe wandte er sich herum und starrte in den Himmel. Es mochte gegen 5 Uhr morgens sein, die Stellung des Mondes sagte es ihm. Was war doch mit ihm geschehen? . . . Richtig, er war hier niedergefallen . . . im Fieber. Und mehrere Stunden mochte er hier gelegen haben. Und jezt . . . wie kam es nur, daß er plötzlich erwacht war? Was war geschehen? Ein seltsam fremdes Geräusch sauste vor seinen Ohren: ungläubig, fassungslos richtete er sich ein wenig auf. Und plötzlich begriff er's: hier sprach jemand. Ganz in seiner Nähe. Zwei Männer waren es, die da sprachen: Franzosen.

„Wie lange sollen wir hier noch stehen in der verdamnten Kälte“, fragte der eine.

„Es dauert nicht mehr lange, Pierre“, antwortete der andere, „ich habe den Befehl des Majors dem Leutnant selbst überbracht.“

„Was schnupperst du da herum?“ fragte der mit Pierre Angeredete. Der andere lachte leise.

„Ich schaue aus, woher der Wind kommt. . . Gott sei Dank von Nordost. . . aus der Richtung von St. . . da werden wir ihn hören. . .“



Und dieser Aufzählung wäre noch so manches Gemutis außerer Natur hinzuzufügen, unter dem wiederum besonders die mittleren und kleinen Blätter — man denke nur an den Inzeratenausfall! — leiden.

Aber bedeutender noch sind gegenwärtig die inneren Hemmungen, wenn man sie nicht an der Kritik des lesenden Publikums. Da heißt es z. B.: wenn man eine Zeitung gelesen habe, habe man eigentlich alle gelesen, denn überall stünde über das Interessanteste, den Krieg, fast nur ein und dasselbe. Abgesehen davon, daß dies bloß bedingt wahr ist, so vergißt man eben ganz, daß jetzt die ganze Presse in der Tat gleichsam ein einziges Riesenglied darstellt mit ein und demselben Chefredakteur an der Spitze, dem — militärischen Zensur! Aufsergewöhnlich groß ist die Kraft der Selbstbeschränkung die sich zurzeit die gesamte deutsche Presse auferlegt! Denn das sollte doch selbst der harmloseste Zeitungsleser einsehen, daß der Redakteur keine bedeutendere und aufmunternde Gelegenheit hätte, frisch und fröhlich sich vom Herzen herunterzuschreiben, was darin brennt, als gerade jetzt! Aber er legt sich dieses Opfer schweigend und gern auf aus Liebe zum Vaterland, vor allem auch zu unserer heldenmütigen Armee, in der klaren Erkenntnis, wie sehr ein einziges unbedachtes Wort jetzt unseren Erfolgen draußen schaden kann! Und, wollte Gott, das Publikum, insbesondere die verehrten Herren Bierkaufpolitiker und Allerweltsnörgler, würden in dieser Beziehung noch recht kräftig von der deutschen Presse lernen!

Ganz gewiß sieht ferner auch die Presse, und gerade sie zumeist an erster Stelle und am schnellsten, manche unliebsamen Erscheinungen im inneren Organisationswesen, manche Fehler, die der Kritik bedürftig sind. Wenn gleichwohl davon in der Presse verhältnismäßig wenig zu lesen ist, so mache man auch hierfür höhere vaterländische Rücksichten verantwortlich! Vor allem aber sollte das Publikum zweierlei bedenken: Der Redakteur wirkt nicht bloß durch das, was er öffentlich schreibt, sondern — gerade jetzt — oft mehr noch durch das, was er an maßgebenden Stellen persönlich zum Ausdruck bringt! Es braucht durchaus nicht immer erst „gedruckt“ zu werden, damit Wandel eintrete! Und dann: Für manche Angelegenheiten ist die Kritik mit Rücksicht auf das begierig spähende, alles ins Maßlose übertreibende Ausland tatsächlich erst am Platze, und für andere ist sie erst reif, wenn der Krieg beendet ist! Und auch hier könnte das „kritische“ Publikum noch manches von der Presse lernen!

Andererseits wäre manche innere Hemmung der Presse ihrem Leserkreise gegenüber noch weit mehr und schneller überwunden, wenn dieser ihr auch die Gerechtigkeit der Anerkennung widerfahren ließe, was sie trotz aller äußeren und inneren Schwierigkeiten gegenwärtig an aufbauender Arbeit und fruchtbarer Inregung leistet. Es ist merkwürdig, daß auch hier die Augen der Ausländer klarer zu sehen scheinen! So blieb es dem Italiener Luigi Ambrosini, dem Sonderberichterstatter des Turiner „Stampa“ und anderer Auslandsblätter, vorbehalten, in dieser Beziehung sein Urteil dahin zusammenzufassen:

„Der deutsche Journalismus arbeitet unermüdlich für den Teil Deutschlands, der den Krieg nicht macht, sondern ihn unterhält, der nicht das Heer ist, aber doch auch Tag für Tag bis zum äußersten gleich dem Heere Widerstand leisten muß. Die Generale und Soldaten wissen, wie man kämpfen, sich verteidigen und den Feind treffen muß; die Zeitungen lehren, wie man leben muß, wie man den inneren Rückwirkungen des Krieges entgegenarbeiten, wie man die ungeheure wirtschaftliche Anstrengung bis zum Ende durchhalten muß, indem man alle Energien anspannt, die Disziplin und den Willen, den gemeinsamen Gehorsam und den Glauben aufs höchste steigert.“

Und vielleicht wäre in diesem Zusammenhang zum Schluß noch ein Hinweis nicht ganz unnütz: Auch die Männer der Feder sind Menschen. Auch an sie tritt in dieser großen, gewaltig ernsten Zeit viel persönliches Herzeleid und manche häusliche Sorge heran, die ihren

ohnedies schon besonders scharf angespannten Nervenapparat vielleicht noch mehr in Mitleidenschaft ziehen mag als den anderer, die mit ihrem Kummer in die Stille flüchten können. Der Journalist aber steht fort und fort im vordersten Schützengraben der Öffentlichkeit. Und aus seinen eigenen schmerzlichen Erfahrungen schöpft er nun die verstärkte Kraft, andere über die ihrigen hinwegzulenken und die große Lösung „Durchhalten!“ für die Allgemeinheit zur Tat ausreifen zu lassen! — Vielleicht versteht man im Publikum es jetzt einmal besser, wenn Chefredakteur Ebner-Ullm unlängst im „Zeitungsverlag“ einen von erster Empfindung und von manch leiser Enttäuschung durchlöchernten Artikel mit den Worten schloß: „Man nennt heute der Helden viele, die ihre Kraft des Leibes und der Seele einsehen für die große Sache. Man weiß so mancherlei zu finden von hohen Taten und stiller Arbeit. Der Zeitungsschreiber von heute geizt nicht nach solchem Ruhm. Er ist immer noch Idealist genug, um die Arbeit um der Arbeit willen zu tun. Er verlangt nur eines, und das Recht dazu wird ihm heute niemand bestreiten, Vertrauen und Glauben daran, daß er die schwere Verantwortung kennt, die auf ihm lastet, und darnach handelt. Das ist ihm Lohnes genug.“

## Deutsches Reich.

Dr. Dalbor, Bischof von Osnabrück und Posen. Rom, 30. April. (Presst. Btg.) Zum Bischof von Osnabrück und Posen wurde der Pole Dalbor ernannt. Dr. Edmund Dalbor, geboren 1869 zu Ostrowo, Regierungsbezirk Posen, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Vaterstadt Theologie und Philosophie in Münster, Posen und Osnabrück. Zur Vertiefung der Studien ging er nach Rom, wo er an der Gregorianischen Universität Vorlesungen hörte und zugleich in der Congregation S. Concilii unter dem jetzigen Kardinal, damaligen Professor und Assessor Lega arbeitete. Nach Posen zurückgekehrt, wurde er in der Seelsorge verwandt, zunächst als Vikar an der St. Martinskirche in Posen, dann als Domvikar. Als solcher wurde er zum Direktor der Erzbischöflichen Kanzlei ernannt. Von 1900 bis 1902 war er Dozent für kirchliches Recht und Moraltheologie am Priesterseminar in Osnabrück und zugleich Assessor am dortigen Erzbischöflichen Generalvikariat. 1902 wurde er Domherr in Posen und Konfistorial- und Ordinariatsrat sowie Festprediger im Dom. 1909 wurde er Offizial und Generalvikar, welches Amt er bis jetzt bekleidet. 1914 erhielt er die Würde eines päpstlichen Hausprälaten. Literarisch war und ist er noch an verschiedenen theologischen Zeitschriften tätig.

## Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. a. Wiludi, Oberstleut. z. D. (Wiesbaden), zuletzt Komd. des Landst. Reg. 1. Bodoim, jetzt zur Verfügung des Komd. von Reg. den Charakter als Oberst verliehen. \* Gehn, Maj. a. D. (Wiesbaden), zuletzt am Inf. Regt. Nr. 176, jetzt Komd. der mob. Gp. Komd. 1 IV, der Charakter als Oberstleut. verliehen. \* Loeffel, Leut. der Ref. des Feldart. Regts. Nr. 81 (Wiesbaden), jetzt beim 2. Regt. zum Oberleut. der Inf. Truppe Jüterbog befördert. \* Rothe (Gelsenkirchen), Liepe (S. Berlin), Leut. der Ref. des Bion.-Bats. Nr. 21, jetzt beim Erf.-Bion.-Bats. Nr. 21, zu Oberleut. befördert. \* Scheibler, Oberleut. der Ref. a. D. (Guben), zuletzt Leut. der Ref. des Drag.-Regts. Nr. 6, früher in diesem Regt., jetzt der Mun.-Bak. und Trains der Div. Graf Breckow, als Oberleut. mit seinem Patent vom 24. Dezember 1914 bei den Ref.-Offis. des genannten Regiments angestellt.

## 49. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden

(Schluß.)

Wc. Wiesbaden, 1. Mai.

Abg. Justizrat Dr. Gehner (Wiesbaden) berichtet namens des Beamten- und Eingabenausschusses über die Abänderung des § 15, Absatz 4, der Satzung der Kassauischen Brandversicherungsanstalt vom 6. Mai 1912. Bezüglich des ersten Antrags hat sich der Ausschuss der Begründung des Landeshauptmanns angeschlossen, obwohl in dem Ausschuss die Ansicht vertreten wurde, daß es zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes einer Abänderung der Satzung überhaupt nicht bedürftig habe. Veranlassung zu dem zweiten Teile des Antrags hatte die Tatsache gegeben, daß die Bezeichnungen der Eigentümer im Brandkataster in Tausenden von Fällen mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen, da die Brandversicherungsanstalt weder von den Behör-

den noch in der Regel von dem alten oder neuen Eigentümer eine Nachricht von dem Eigentumswechsel für die veräußerten Gebäude erhält. Der Ausschuss hält diesen Zustand für einen durchaus unerwünschten und ist der Ansicht, daß trotz der entgegenstehenden formellen Schwierigkeiten durch Verhandlungen mit der Königl. Justizverwaltung eine Abänderung derselben angestrebt werden müsse. Es wird demgemäß beantragt, zu beschließen: 1. der beantragten Änderung zuzustimmen; 2. die Verwaltung zu ersuchen, mit der Justizverwaltung in Verhandlungen einzutreten wegen Mitteilung der Eigentumswechsel von Gebäuden durch die Gerichte an die Kassauische Brandversicherungsanstalt. Diese Anträge werden ohne Widerspruch zum Beschluß erhoben.

Abg. Schaumann (Frankfurt) ist der Berichterstatter des Bauausschusses zu der Vorlage des Landesausschusses, betr. Schlußabrechnung über den Neubau der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Herborn. Der Kommunallandtag hatte für den Bau einen Betrag von 5978 000 M. bewilligt, herausgab sind indes nur 5737 433.55 Mark, so daß sich eine Rinderabgabe von 240 566.45 M. ergeben hat. Während die Kosten des Inventars infolge größeren Bedarfs an Wäsche den Voranschlag um 16 336.72 M. überschritten, konnte bei den Bauarbeiten eine Ersparnis von 256 882.17 M. erzielt werden. In dieser Summe sind 140 000 Mark enthalten für die nicht zur Ausführung gekommene Primärsanierung für elektrisches Licht, so daß die eigentlichen Ersparnisse bei den Bauarbeiten sich auf 116 882.17 M. stellen. Die Ersparnisse sind in erster Linie auf günstige Ergebnisse bei der Verbindung der Bauarbeiten zurückzuführen. Der Ausschuss beantragt und das Haus beschließt, von der Vorlage, betr. die Schlußabrechnung, Kenntnis zu nehmen.

Den Bericht über die Kassauische Lebensversicherungsanstalt erstattet Abg. Böhl (Frankfurt). Das Haus nimmt die vorgelegte Abrechnung zur Kenntnis und beschließt, zuzustimmen, daß zur Deckung der Kriegsschäden 14 500 M. der großen Lebensversicherung und 8500 M. der Volksversicherung zugeführt werden.

Damit ist der Beratungsstoff erledigt. Der Königl. Kommissar Regierungspräsident Dr. v. Weiler erklärt den 49. Kommunallandtag für geschlossen. Es folgen die üblichen Dankfugungen, und mit einem Hoch auf den Kaiser gehen die Abgeordneten auseinander.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Die Woche.

Dem Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden wird von der Bevölkerung nur sehr geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Das kann man ruhig sagen, ohne ihm Unrecht zu tun. Wir zweifeln gar nicht daran, daß es zahlreiche, sonst ganz gut unterrichtete Männer gibt, die mit dem Kommunallandtag absolut nichts anzufangen wissen, und wir glauben nicht, daß er von vielen vermisst würde, wenn er seine kurzen, in sehr langen Zwischenräumen stattfindenden Sitzungen überhaupt einstellte, was er natürlich nicht kann. Denn auch der Kommunallandtag ist ein notwendiges Glied der staatlichen Organisation, mag seine Bedeutung gleich sehr weit hinter der des Landtages zurückstehen und selbst nicht ganz an die der Stadtverordneten-Versammlungen der Großstädte heranreichen. Der Bezirksverband, dessen gesetzgebende Körperschaft der Kommunallandtag ist, hat freilich recht wichtige Aufgaben zu erfüllen. Wir erinnern nur an die Lebensversicherung, die Fürsorgeerziehung, die Errichtung und Unterhaltung der Irrenanstalten und nicht zuletzt an die sehr reichhaltige Tätigkeit der Brandversicherungsanstalt, der Landesbank, der Kassauischen Sparkasse und der der Landesbank neuerdings angegliederten Kassauischen Lebensversicherungsanstalt. Er verdient also wohl, daß man seine Arbeit beachtet. Was im Kommunallandtag verhandelt wird, ist allerdings recht oft nicht derart, daß die Bevölkerung sich von den Verhandlungen besonders angezogen fühlen kann. Die Berichterstatter wissen das am besten; der Kommunallandtag bietet ihnen in der Regel nur wenig, was sie ihren Wählern in der Annahme mitteilen können, daß es auch gedruckt und gelesen wird.

Auch der 49. Kommunallandtag, der gestern, feierlich wie er wenige Tage zuvor eröffnet wurde, geschlossen worden ist, beschäftigte sich nur mit wenigen Dingen, die auf allgemeines Interesse rechnen durften. Wenn wir die Berichte lesen, stoßen wir nur auf zwei, drei Punkte, die uns stärker fesseln.

Da ist zunächst die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten für deren Organisation bereits ein nicht allzu erheblicher Betrag bewilligt worden ist. Die Sache ist

„Wen?“  
„Den Hahn, den Hahn vom armen Jakob.“  
„Den haben wir doch in die Tonne gesperrt.“  
„Heute hat er schon wieder gekräht... wir haben ihn deutlich gehört... sein Herr wird ihn befreit haben.“  
„Und jetzt ist er eine so wichtige Persönlichkeit geworden?“  
„Freilich — er ist unser Regimentsstrompeter... Heute nacht soll er uns das Signal zum Angriff geben.“  
„Was redest du da?“  
„Der Befehl lautet: sobald das Krähen des Hahnes durch den Wald kommt, marschieren wir von drei Seiten auf St. zu.“  
„Du bist sicher, daß die Preussens keine Ahnung haben, was wir planen?“  
„Wie sollten sie! Sie glauben uns längst weit fort im Westen... Ja, wenn die wüßten, daß unser Rückzug eine Scheinretirade gewesen ist...“ Die folgenden Worte erstarben im Dunkel der Nacht, und die verhallenden Schritte zeigten an, daß die beiden Plaudernden sich nach Westen entfernten.

Jakob lag noch immer und lauschte; er fühlte deutlich, wie sein Blut anfang, in seinem Körper zu kreisen. Hier war Gefahr — höchste Gefahr für die Seinigen.

Und er selbst mit seinem Peterle, er sollte das Werkzeug sein, das die Seinigen vernichten sollte. Er sprang auf. Noch eine Stunde mochte es dauern, dann würde das schmetternde „Kraaken“ seines Hahnes die aufgehende Sonne begründen... Das durfte nicht sein.

Selbst, plötzlich waren alle Schmerzen von ihm gewichen. Er richtete sich auf; seine hagere Gestalt straffte sich, und er fühlte, wie ihn plötzlich Kraft und Entschlossenheit durchströmten. Ortskundig, mit der Geschicklichkeit des Naturfinders wand er sich zwischen den Stämmen hindurch und rasste in toller Lauf losabwärts.

Der Himmel begann zu erlaffen. Die Sterne wurden trüber, und die Mondichel stand tief am Himmel. Jeden Augenblick konnte es hell werden. Jakob jagte in Todesangst. Endlich! Im ersten Dämmerlicht grüßte ihn dort drüben das armselige Dach seines Hauses. Atemlos rief Jakob die Gartenpforte auf und stürzte in den Hof. Der Hahn fuhr schlaftrunken flatternd empor.

Jakob lief mit drei Schritten auf das Tier zu, das seinen Herrn erkannte und freundlich, mit den Flügeln schlagend, auf ihn zulief. Eckerle fühlte, wie es ihm heiß und brennend im Herzen aufstieg. Einen Atemzug lang grüßten seine Hände zurück. Dann, plötzlich hörte er wieder die Stimmen der beiden feindlichen Soldaten in seinem Ohr dröhnen. Die Seinen fielen ihm ein, die jetzt ahnungslos dem jungen Morgen entgegen schlummerten, deren Schicksal vielleicht in seine Hand gegeben war — und zitternd, mit abgewandtem Gesicht, griff er nach dem Hahn, der mit dem Instinkt des Tieres zurückflatternd den nahen Tod fühlen mochte — und mit einer einzigen Bewegung drehte er ihm den Hals um.

Einen Augenblick stand er reglos. Aber nein — noch war die Gefahr nicht vorüber. Es galt, die Stadt St. zu warnen, sie zu benachrichtigen von dem Nahen der Feinde. Er stürzte zur Pforte und lief, den Kopf gesenkt wie ein Träumender, nach Osten.

Ein paar farbige Flammendübel schossen über den Himmel. Mit sieghaftem Lächeln stieg drüben im Osten die Sonne empor. Und während der arme Jakob ins Tal hinunterstarrte, fühlte er, wie ihm schwer und unaussprechlich die Tränen niederrannen.

## Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In Leipzig fand vorgestern mittags die feierliche Grundsteinlegung der Deut-

schen Bücherei statt. Die zahlreich aus allen deutschen Gauen zur Feier erschienenen Gäste wurden namens der sächsischen Staatsregierung von Erzengel Dr. Köhler begrüßt. Oberbürgermeister Dr. Dittrich sprach den Dank der Staatsregierung für die lebhafteste Förderung des Baus aus. Was hier geschaffen worden sei in schwerer Kriegszeit, das würden einst die künftigen Geschlechter voll zu würdigen wissen. Der Vorsitzende des Büchereivereins Deutscher Buchhändler, Geheimrat Siegmund, gab einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Bücherei und sprach die Hoffnung aus, daß sie heute über das Jahr eröffnet werden könne. Er dankte schließlich im Namen des Büchereivereins allen, die das große Werk unterstützt haben. Die Kapsel, die in den Schlussstein eingelassen wurde und welche die auf den Bau bezüglichen Dokumente birgt, ist durch eine mächtige Schlussteinplatte, die langsam herabgelassen wurde, zugebedt. Mit einem Hoch auf den Kaiser, König und Volk schloß die würdige Feier.

500 Schützengraben-Büchereien, bestehend aus je 30 neuen Büchern, zur unentgeltlichen Verteilung an unsere tapferen Streiter, hat die Deutsche Dichterbücherei-Stiftung in Hamburg-Grasbrook zusammengebracht. Sie hat soeben aus eigenen Mitteln die 15000 Bände für diese Schützengraben-Büchereien bewilligt, nachdem sie seit Kriegsausbruch bis Ende April bereits 84 562 Bücher und 37 756 Hefte an Bagatelle und Truppenstücke verteilt hat. Die Schützengraben-Bücherei wird ohne weiteres an jeden Truppenteil in der Front abgegeben, der sich darum bewirbt. Auch genügt es, wenn Angehörige von Soldaten oder Offizieren der Stiftung den Wunsch aussprechen, ihre Lieben im Feld damit zu bedenken.

Die bekannte Verlagsbuchhandlung Karl Blod verlegte im April d. J. ihren gesamten Geschäftsbetrieb von Breslau nach Berlin.



nach im Entstehen begriffen; es handelt sich darum, die Kriegsbeschädigten, so weit für irgend eine Tätigkeit tüchtig zu machen, wie das nach der ihnen verbleibenden Arbeitskraft und Fähigkeit überhaupt möglich ist. Gewiß ein dankenswerter Unternehmungen, das größere Opfer wert ist.

Die Kosten für die Soldaten-Kriegslieder-Büchlein, die in einer Auflage von 10.000 Stück gedruckt und den im Felde stehenden nachhause Soldaten mit einer Widmung des Bezirksverbandes zugesandt werden sollen, wurden nicht ohne Widerspruch bewilligt. Die Kosten werden den Empfängern sicher recht liebe Kriegsandenken sein; ob es notwendig war, die ungeheuer große, beinahe schon abschreckend große Kriegsliederliste noch durch eine weitere Sammlung zu vergrößern, darüber wird man erst urteilen können, wenn das Büchlein vorliegt. Der Name des Sammlers bietet allerdings eine gewisse Gewähr dafür, daß etwas Gutes herauskommt.

Nach einer Anregung verdient genannt und unterstützt zu werden, die Anregung nämlich, die Herr Landrat Geheimrat Berg in St. Goarshausen bezüglich der Förderung der Kinderpflege, namentlich so weit vorbeugende Maßnahmen gegen Krankheiten in Betracht kommen, gegeben hat. Herr Landeshauptmann Geheimrat Krefel hat erklärt, er werde die Sache im Auge behalten. Man wird sich nicht der Auffassung verschließen können, daß gerade durch den Krieg eine vermehrte Kinderfürsorge notwendig geworden ist. Wenn wieder aufgebaut wird, was der Krieg vernichtet hat, dann muß in erster Linie auch an die Jugend gedacht werden, in der die Zukunft des deutschen Volkes ruht.

#### Den Fernsprecher bei Gewittern nicht benutzen!

Von ausführender Seite werden wir im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nahen und schweren Gewittern von der Fernsprechvermittlungsdienstleistungen Gesprächeverbindungen nicht ausgeführt werden. Sämtliche Fernsprechapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren. Gleichzeitig darf nochmals darauf hingewiesen werden, daß das von manchen so beliebte Ausschlagen des Hörers während des Gewitters gar keinen Wert hat und eher Schaden als Nutzen bringt.

#### Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Fischpreise am Dienstag, den 4. Mai: Seelachs mit Kopf 40 Pf., ohne Kopf 45 Pf., im Auschnitt 60 Pf., Bratfisch 28 Pf., Kabeljau mit Kopf 40 Pf., im Auschnitt 50 Pf., ohne Kopf 45 Pf., im Auschnitt 60 Pf., Seezungen mit Kopf 40 Pf., im Auschnitt 50 Pf., Dorsch, jeweils fünf Pfund 35 Pf., Bratfisch 40 Pf., Seezungen 40 Pf., grüne Seezunge 1 Pfund 25 Pf., bei 5 Pfund 24 Pf., Röhrlachs 60 Pf. Die Fische kommen direkt von See in Eisverpackung und sind frisch wie im Winter. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an jedem Mann stattfindet.

#### Wiesbadener Cazarette.

Aus der Garnisonsliste der Ausfuhrstellen in der „Vase Blau“ für im Felde stehende nachhause Soldaten: Rühler-Regiment Nr. 80: Im städtischen Krankenhaus: Bedermann, R. Demhardt (Dudenhofen). Im Linienhof: D. Schmitt (Weber). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Linienhof: Unteroffizier 2. Klasse (Hambach). Im städtischen Krankenhaus: Referent Christian Dörner (Schierstein). — Infanterie-Regiment Nr. 118: In der Kaiser-Wilhelm-Heilanstalt: Bizefeldweibel Graf, Gefreiter Kahn. — Infanterie-Regiment Nr. 18: In der Kaiser-Wilhelm-Heilanstalt: Bedermann Graf. — Bizefeldweibel Darmstadt: In der Kaiser-Wilhelm-Heilanstalt: Referent Graf. — Infanterie-Regiment Nr. 88: 1. Stamm: Im städtischen Krankenhaus: R. Kappeler (Bielefeld). — Referent-Infanterie-Regiment Nr. 223: Im Linienhof: R. Müller (Bielefeld). — Erster-Infanterie-Regiment Nr. 11: Im städtischen Krankenhaus: R. Oet (Weber). — 11. Seebataillon Bielefeld: In der Kaiser-Wilhelm-Heilanstalt: Sergeant Rau. — Referent-Infanterie-Regiment Berlin: Im städtischen Krankenhaus: Referent R. Oet (Bielefeld). — Infanterie-Regiment Nr. 6: In der Kaiser-Wilhelm-Heilanstalt: Schödel. — Referent-Infanterie-Regiment Nr. 57: In der Kaiser-Wilhelm-Heilanstalt: Bedermann Weiler.

Ein goldenes Jubiläum kann der seit fünf Jahren mit einjähriger Unterbrechung in Wiesbaden lebende Geh. Regierungsrat a. D. Hermann Hanßen am 4. Mai d. J. feiern. In diesem Tage sind es 50 Jahre her, daß er vor dem Appellationsgericht für Posen und Posenburg sein preussisches Amtsgewissen ablegte. Nachdem Hanßen zwölf Jahre lang der Justiz angehört und verschiedene Stellen in Schleswig-Holstein inne gehabt hatte (zuletzt sieben Jahre lang die eines Amtsrats in Rendsburg), wurde er in die Verwaltung der indirekten Steuern berufen und kam zunächst als Hilfsarbeiter an die Provinzialsteuerdirektion in Breslau. Später war er einige Monate lang Obergrenzkontrollleur an der böhmischen Grenze und wurde dann Obergrenzkontrollleur in der Grafschaft Mag. Nach längerer Tätigkeit in Danzig wurde er etatsmäßiges Mitglied der Provinzialsteuerdirektion in Köln. Zuletzt war er neunzehn Jahre lang „Hilfsrat“ (für Stempel und Erbschaftsteuer) für Schleswig-Holstein in Altona. Der Jubilär ist der älteste Sohn des bekannten, 1894 in Göttingen gestorbenen Nationalökonom und Agrarhistorikers und Professors Georg Hanßen.

— **Kriegsangehörigen.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Gefreiten im Referat-Infanterie-Regiment 56 Wilhelm Kahl aus Hietstadt, dem Pioneer Kutscheid aus Limburg und dem Gefreiten Anton Ruch aus Gochhofen verliehen. Der Sanitätsunteroffizier Hof. Baum aus Mengerskirchen erhielt das goldene Sanitätsdienstkreuz.

— **Rassauischer Städtetags.** Nach einem Beschluß, welcher gelegentlich des vorgängigen Rassauischen Städtetages gefaßt worden war, sollte in diesem Jahre einer Einladung des Hessischen Städtetages Folge geleistet werden, und die Städtetage zusammen mit diesem in Marburg stattfinden. Mit Rücksicht auf den Kriegszustand wird aller Voraussicht nach dieser Beschluß nicht zur Ausführung gebracht. Allerdings liegt eine endgültige Beschlußfassung des Vorstandes noch nicht vor. Der Städtetag wird voraussichtlich in diesem Jahre überhaupt nicht zusammengetreten.

— **Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen.** Der Herr Minister des Innern hat, um die Zwecke der Spende zu fördern, in der Woche vom 2. bis 8. Mai eine Hausammlung in der ganzen preussischen Monarchie genehmigt. Schon daraus geht hervor, welche Stellung die leitenden Kreise zu der geplanten Kundgebung einnehmen.

— **Soldatenbank.** Der hiesigen israelitischen Autonomiekommission, die an zahlreiche im Felde stehende Soldaten des 18. Armee-Korps, ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis, zu Weihnachts Liebesgaben gesandt hatte, sind Dutzende, zum Teil recht leistungswerte Dankschreiben zuge-

gangen. Fast aus jedem der Schreiben spricht eine geradezu kindliche Freude an den Geschenken, und mehr als einer der wackeren Krieger schlägt sein Briefchen mit offenbarem aus vollem Herzen kommenden Freundesgrüßen.

— **Einquartierung.** Diejenigen Einwohner, die bis zum 1. Mai d. J. Einquartierung gehabt haben, werden vom Magistrat aufgefordert, die Quartierkarten vom 3. bis einschließlich 5. Mai ex. und zwar nur vormittags von 8½ bis 12½ Uhr, auf Zimmer 50a des Rathauses abzugeben.

— **Tot aufgefunden** wurde am Freitag die Frau eines Landwirts in Kloppenheim, die seit 14 Tagen vermisst wurde. Die Leiche der Frau lag in dem durch die Erbenheimer Gemarkung fließenden Bach. Die Unglückliche hat sich die Pulsadern durchschnitten und dann offenbar ins Wasser gestürzt. Sie wurde auf dem Kloppenheimer Friedhof beerdigt. Der Ehemann, der seit einigen Wochen als Urlauber in der Heimat weilte, soll am nächsten Mittwoch wieder zur Front zurückkehren.

— **Jugendwehr.** Wochenübungsplan des militärischen Vorbereitungsdienstes der Reichsstadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden 1.): Dienstag, den 4. Mai: Winter- und Unterfächerdienst: Ergerplatz Schierkeiner Straße. Mittwoch, den 5. Mai: Turnen und Ergerieren: Turnhalle Sellmündstraße. Freitag, den 7. Mai: Ergerieren: Ergerplatz Schierkeiner Straße. Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden 2.): Montag, den 3. Mai, und Donnerstag, den 6. Mai: Turnen, Ergerieren, Rufen und Unterricht: Jugendheim beim Weichstrassenschießplatz. Dienstag, den 4. Mai: Winter- und Unterfächerdienst: Rädenschule. Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden 3.): Sonntag, den 2. Mai: Ergerieren, Hindernislauf und Ausbeben von Schützengraben: Ergerplatz Schierkeiner Straße. Mittwoch, den 5. Mai, in der Turnhalle Weichstrasse, und Donnerstag, den 6. Mai, in der Rädenschule: Turnen, Ergerieren, Vortag und Unterricht. Dienstag, den 4. Mai: Winter- und Unterfächerdienst: Rädenschule. Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden 4.): Dienstag, den 4. Mai: Winter- und Unterfächerdienst: Jugendheim. Mittwoch, den 5. Mai, in der Turnhalle Weichstrasse, und Freitag, den 7. Mai, im Jugendheim: Ergerieren, Turnen und Unterricht. Jugendkompanien Nr. 148 bis 151: Dienstag, den 4. Mai, und Freitag, den 7. Mai: Üben der Spielzeuge: Jugendheim. Samstag, den 8. Mai: Unterricht der Sanitätsmannschaften: Jugendheim.

— **Bersener Nachrichten.** Der Bizefeldweibel Hans Suffed im Pioneer-Regiment Nr. 25, zurzeit im Feld, wurde zum Offizier-Stellvertreter befördert.

#### Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lustspiele.

— **Reichshaus-Theater.** Das Theater hat für die erste Hälfte des Monats Mai wieder ein sehr gutes Programm zusammengestellt. U. a. sind engagiert: Original Bades Duo, ein heftiges Duett, dann Garben und Partner, ausgezeichnete Rednerin, Komiker von Berlin, Wintergarten, Wolke u. Sohn, Hans- und Kopf-Altoboden, Gewandter Orchester am fliegenden Doppel-Trap, Fritz Fröhlich, einer unserer besten Symphoniker, die Verwalterin, die kleine Schachtel, die Kunst-Virtuosin Elise Marionetti, die Porträtmalerin Elia Romanin und das moderne Gesangs-Duo Willen und Ernst.

— **Monopol-Lustspiele (Wilhelmstraße).** Das abnorm hohen Anschaffungspreises wegen, den das vollendete Meisterwerk der Filmkunst, die dreifache, unter Regie von Professor Max Reinhardt entstandene Filmkomposition: „Eine venezianische Nacht“ erforderte, gelangt dieser Traumfilm voll stimmungsvollen Bildern fäuliger Phantasie und spannenster Handlung von heute bis Montagabend zur Vorführung. Bedeutende Darsteller, wie Maria Garmy-Rollmüller, Ernst Moritz usw., die die Hauptrollen in diesem Film haben, lassen das Aufsehen verstehen, den dieser Film in Berlin erregte. Außer einigen kleinen interessanten Bildern besteht der Spielplan noch aus einer zweiten Erstaufführung: „Ruhiges Wasser zum Kriegsschauspiel“, weitere Bilder aus weiterer Zeit, unter Mitwirkung beliebiger Berliner komischen Charakterdarsteller.

#### Aus dem Vereinsleben.

##### Dorberichte, Vereinsversammlungen.

— **Der „Reichsbürgerverein“** veranfaßt heute nachmittag eine Familienwanderung durch die herrliche Baumblüte der Frauenersteiner Gemarkung nach Balluf. Der Abmarsch erfolgt pünktlich um 3 Uhr vom Bahnhof Dohheim aus. Auch Nichtmitglieder können sich beteiligen.

#### Gerichtssaal.

##### Die Verhandlung gegen den Pfarrer Kircht.

Br. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht. Atr. Wln.) Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts 1 begann heute der Prozeß gegen den ehemaligen Pfarrer der Kirche zum Heilbrannen in Schöneberg, Friedrich Kircht, dessen Verhaftung im Oktober großes Aufsehen erregte. Der aus Schlesien stammende 50jährige Angeklagte befindet sich seit 24. Oktober in Haft. Die Anklage lautet auf Unterschlagung in einem Falle und Betrug in 11 Fällen. Das Gesamtobjekt, um das es sich handelt, beträgt 512.888 M. Der Angeklagte hat im Vorverfahren jede betrügerische Absicht entschieden bestritten und nahm auch bei seiner heutigen Vernehmung denselben Standpunkt ein.

#### Neues aus aller Welt.

— **Ein großer Fabrikbrand.** W. T. B. Neumünster, 30. April. (Nichtamtlich.) Heute früh wurde die hiesige Tuchfabrik von Karl Hanßen durch eine aus bisher unbekannten Gründen entstandene Feuersbrunst vollständig eingestürzt. Der durch Verfallung gedachte Materialschaden wird auf 700.000 M. geschätzt.

— **Erbschaft in Mittelitalien.** Rom, 1. Mai. In der Provinz Ancona und an der Adriaküste sind neue Erbschaften wahrgenommen worden. In Senigallia, Senigallia, Senigallia und Senigallia war das Erbschaften von Geldern begleitet. Die Bevölkerung brachte die Nacht in großer Freude zu.

— **Ein Bombenexplosion in einer Lissaboner Brauerei.** W. T. B. Lissabon, 30. April. (Nichtamtlich.) In einer Brauerei explodierte eine Bombe, durch die ein Fuhrmann getötet und ein Arbeiter verletzt wurden. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

— **Sum Untergang der „Empress of Ireland“.** Kopenhagen, 1. Mai. Nach einer Meldung aus Montreal ist die Reederei des norwegischen Dampfers „Storstad“, der vor einem Jahr im St. Lawrencefluß mit der „Empress of Ireland“ zusammenstieß, zur Zahlung von 12 Millionen Mark Schadenersatz an die Canadian Pacific Railroad verurteilt worden. Das Urteil erkennt dem „Storstad“ die volle Schuld an dem Unfall zu. Die Canadian Pacific-Gesellschaft kann sich, wie das Urteil weiter ausführt, zunächst aus den 175.000 Dollar bezahlt machen, die seinerzeit der Verkauf der „Storstad“ ergab.

#### Letzte Drahtberichte.

##### Ein Anschlag auf die Wiesdorfer Luftschiffhalle.

Br. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht. Atr. Wln.) In der vergangenen Nacht bemerkte der Posten an der Luftschiffhalle zu Wiesdorf zwei Männer, die sich an die Halle her-

anzuschleichen versuchten. Als sie der Posten dreimal anrief, tannten sie in der Richtung nach Friedrichsfelde fort, worauf der Posten zwei Schüsse auf die Flüchtenden abgab. Die alarmierte Wache nahm die Verfolgung auf, wobei sowohl von der Wache auf die Flüchtenden, als auch von diesen mehrfach auf die Wache geschossen wurde. Bei der herrschenden Dunkelheit verfehlten die Schüsse beiderseits ihr Ziel. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei nahm die Spur der Flüchtigen auf. Ein Ergebnis ist noch nicht bekannt geworden.

#### Die Freude in Wien über unsere jüngsten Erfolge in Ost und West.

W. T. B. Wien, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Die Blätter bezeugen einstimmig die große Bedeutung der überraschenden Meldung über die erfolgreiche deutsche Offensiv in Nord- und Ost-Rußland, die, wenn sich auch Ergebnisse nicht vor- aussehen lassen, erhebliche Rückwirkungen auf die übrigen Fronten ausüben könnte. Auch der Nachricht von der Beschließung Dünkirchen durch die deutsche Artillerie kommt eine erhöhte Bedeutung zu. Die Blätter erklären, daß die neueste Kriegshose so mit ausrichtungslosem Erfolg für die Verbündeten begonnen habe.

#### Sehr günstige Ernteaussichten in Ungarn.

W. T. B. Budapest, 1. Mai. (Nichtamtlich.) In den Saatensandberichten des Landwirtschaftsministeriums werden auch die weiterhin sehr günstigen Ernteaussichten sowohl für Sommer- wie für Wintergetreide festgestellt, insbesondere stehen Weizen und Roggen sehr befriedigend und berechtigen bei anhaltender günstiger Witterung zu Aussichten auf eine gute Ernte. Auch die Arbeiten für die Sommerfrucht konnten zur rechten Zeit bewerkstelligt werden. Der Anbau von Getreide und Hafer ist fast überall beendet. Das Kartoffelfeld und Maispflanzungen vollzieht sich unter günstigen Aussichten. Die verschiedenen Bohnenarten haben gut gekieimt. Die Obstbäume stehen in üppigster Blüte und berechtigen zu guten Ernteaussichten.

#### Französische Wünsche für Deutschland.

— **Französische Anschauungen über Bergeltungsmahregeln** entwickelt ein gewisser A. Wilhelm in der „France de Demain“ vom 23. April. Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, sagt er, daß Offiziere, die grausame Verbrechen ausführen, daß Flieger, welche unnötigerweise Nichtkombattanten töten oder verwunden, daß Führer von Unterseebooten, die Handelschiffe und Passagierdampfer — selbst neutrale — torpedieren und versenken und auf die Gefahr hin, daß die Besatzung und Passagiere mit untergehen, als gewöhnliche Verbrecher und Piraten behandelt werden. Gerade ist es ferner, deutsche Kunstschätze zu konfiszieren als Ersatz für die von den Deutschen zerstörten französischen Kunstgegenstände. Alle deutschen gewerblichen Einrichtungen sollen nach Belgien und Frankreich gebracht werden, um dort die zerstörten Fabriken wiederherzustellen. Die deutschen Städte sollen unter der Drohung ihrer Vernichtung mit Abgaben belastet werden in der Höhe, wie sie den französischen Städten auferlegt worden sind, damit die Deutschen auch einmal die Hand des Siegers fühlen. Die Liebe Deutschlands durch Güte zu gewinnen suchen, ist Unsinn.

#### Vom maßlosen Haß der Franzosen.

Berlin, 30. April. In einer Zuschrift an Gustave Leth empfieht im „Journal“ vom 27. April ein Franzose, als Antwort auf die „deutschen Grauel“ einige tausend Hunde mit Tollwut zu impfen und dann auf die Deutschen loszulassen. Man werde dann bald die unaussprechliche Freude haben, die „Hochs“ sich gegenseitig zerfleischen zu sehen.

#### Eine Spende des Kaisers für den Merseburger Dom.

Br. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht. Atr. Wln.) Zu der am 2. Mai stattfindenden Feier des 900jährigen Bestehens des Merseburger Domes wurden, neben anderen reichen Geschenken, vom Kaiser für das Schiff des Domes 6 kostbare Fenster gestiftet.

#### Der König von Schweden wieder erkrankt.

Br. Kopenhagen, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht. Atr. Wln.) „Erttrabladet“ meldet aus Stockholm: König Gustav, der im vorigen Jahre wegen eines schweren Magenleidens operiert worden ist, ist wieder erkrankt. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Aufkommen des alten Leidens.

#### Eröffnung des Buchgewerbe- und Schriftmuseums in Leipzig.

W. T. B. Leipzig, 1. Mai. (Nichtamtlich.) In Gegenwart von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden sowie fremder Staaten, darunter Erzherzog Vitalis-Effendi, der zu diesem Zwecke besonders aus der Türkei herbeigeeilt war, und des deutschen Buchgewerbes fand heute mittag die feierliche Eröffnung des Buchgewerbe- und Schriftmuseums statt. Nach einer Ansprache von Geheimrat Volkmann erfolgte eine Besichtigung.

#### Auch ein Zeichen für die Lahmlegung des englischen Handels.

Die Royal Mail Steam Packet Co. verteilt, wie die „Morning Post“ vom 24. April meldet, für das Jahr 1914 keine Dividende. Diese Nachricht machte einen sehr ungünstigen Eindruck an der Börse, und die Aktien fielen beträchtlich. In den letzten beiden Jahren betrug die Dividende 6 Prozent.

#### Abtretung Dänisch-Westindiens an Amerika?

Die seit Mitte des 18. Jahrhunderts im Besitz Dänemarks befindlichen westindischen Inseln St. Croix, St. Thomas und St. Jean sollen nach „Aftonbladet“ vom 25. April an die Vereinigten Staaten abgetreten worden sein.

#### Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 3.

Hauptredakteur: A. Hegerhorn.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den literarischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den künstlerischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den technischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den administrativen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den redaktionellen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den drucktechnischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den verlagsrechtlichen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den verlagswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den verlagsrechtlichen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg. Für den verlagswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg.

Druckerei des Schriftmuseums: 12-118 1. Hof.



## Handelsteil.

### Berliner Börse.

8. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Infolge des leichten Geldstandes entwickelte sich im heutigen Börsenverkehr ein angeregtes Geschäft für einheimische Anleihen, von denen besonders die 3proz. sowie alte und neue Kriegsanleihe höhere Kurse erzielten. Auch im Industriemarkt machte sich anfangs Festigkeit bemerkbar. Von schlesischen Werken waren Caro Hagenscheid, Laura und Bismarckhütte höher. Die sogenannten Kriegskonjunkturpapiere hatten wenig Veränderungen aufzuweisen. Im übrigen sind noch Gelsenkirchen und Phoenix als rego gehandelt zu erwähnen. Im Verlaufe gewonnen Realisierungen die Oberhand. Ausländische Valuten waren behauptet, nur italienische sehr fest. Geldsätze unverändert.

### Banken und Geldmarkt.

\* Die Hessische Bank A.-G. in Ligu. in Darmstadt, die unter Mitwirkung der Darmstädter Bank liquidiert wird, hatte in 1914 durch Zinslast einen neuen Verlust von 48 707 M. (i. V. 41 428 M.), so daß die Unterbilanz weiter stieg auf 1 774 250 Mark bei einem Aktienkapital von 1 500 000 M. Die Kreditoren erscheinen mit 1 571 941 M. (1 495 741 M.). Zu ihrer Befriedigung sind vorhanden die kaum reduzierten 734 960 M. Debitoren (i. V. 1 315 380 M.), wovon inzwischen aber die frühere Rückstellung von 486 380 M. abgeschrieben ist, ferner erhöhte Immobilien von 846 750 M. (715 010 M.) belastet mit 376 600 M. Hypotheken. Ferner ist das Beteiligungskonto von 100 000 M. (wie i. V.) noch vorhanden.

### Berg- und Hüttenwesen.

W. T. B. Aplerbecker Aktienverein für Bergbau. Soelde (Weil), 1. Mai. In der Generalversammlung des Aplerbecker Aktienvereins für Bergbau, Zeche „Vereinigte Margarete“, zu Soelde in Westfalen, wurden in Abänderung des Vorschlages des Vorstandes die Abschreibungen für 1914 auf 190 685 M. festgesetzt und beschlossen, aus dem sich nunmehr ergebenden Reingewinn von 72 092 M. eine Dividende von 3 Proz., gleich 72 000 M., zu verteilen und 92 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

### Industrie und Handel.

HK. Das Stickstoffmonopol. Die Handelskammer Wiesbaden sprach sich in ihrer letzten Sitzung vom 28. April einstimmig gegen die geplante Einführung eines Stickstoffmonopols aus. Das Stickstoffmonopol wird von der chemischen Industrie abgelehnt, weil es geeignet ist, die Produktionskosten der Industrie zum größten Schaden ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt bedeutend zu erhöhen.

\* Kalle u. Co., A.-G., Biedrich a. Rh. Der Aufsichtsrat wird der am 20. Mai d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (i. V. 10 Proz.) vorschlagen. Bekanntlich hat die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre ihr Grundkapital um 1,56 Mill. M. auf 6 Mill. M. erhöht. Die neuen Aktien werden von den alten Aktionären, zu denen die Höchster Farbwerke mit 3,20 Mill. M. und Leopold Cassella u. Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M., mit 800 000 M. gehörten, zu 140 Proz. übernommen werden.

\* Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M. Der Abschluß auch dieser Gesellschaft zeigt, daß der Krieg trotz seiner enormen Störungen im Weltverkehr und damit im Absatz am Weltmarkt die Ergebnisse der großen, auf

breiter Basis aufgebauten Unternehmungen der deutschen chemischen Industrie verhältnismäßig nur wenig beeinträchtigt hat. Wie aus folgender Zusammenstellung der „Frankfurter Zeitung“ ersichtlich ist, erfuhr der Reingewinn ohne Vortrag im abgelaufenen Jahr eine Steigerung um 104 000 M., während das Plus im vorangegangenen Jahr 189 000 M. betragen hatte. Der auf den 20. d. M. einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von wieder 14 Proz. vorgeschlagen. Eine Zuweisung an die ordentliche Reserve (i. V. 200 000 M.) unterbleibt diesmal, ebenso für die Wehrsteuer (180 000 M.), dagegen fließen dem Delkrederkonto 500 000 M. (0) zu, wobei der Vortrag weiter um 18 000 M. steigt; er macht über 6 Proz. des Aktienkapitals aus.

\* Verein für chemische Industrie in Mainz. Frankfurt a. M., 30. April. In der hier abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins für chemische Industrie in Mainz vertraten 15 Aktionäre mit 2448 Stimmen 2 158 000 M. Grundkapital. Zu dem Abschluß bemerkte der Vorsitzende, daß das russische Tochterunternehmen mit einem Verlust von 2695 M. abschließe. Das könne nicht wundernehmen, wenn man bedenke, wie erheblich der Krieg in diese Unternehmung eingegriffen habe. Der Abschluß wurde einstimmig genehmigt und die Dividende auf 15 Proz. (22 Proz.) festgesetzt. Ferner fand der Antrag der Verwaltung Annahme, zu dem vom abgelaufenen Jahr verbliebenen Rest von 49 072 M. der für Grunderwerb, Fabrikneuanlagen, Arbeiterwohnhäuser und Neu- einrichtungen bewilligten 800 000 M. noch 250 000 M. neu zur Verfügung zu stellen. Zwei der Reihe nach ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

\* Land- und Seekabelwerke, A.-G. in Köln-Nippes. In der Vermögensübersicht für 1914 werden die Wertpapiere mit 484 643 M. aufgeführt gegen 247 227 M. im Vorjahr; sie haben sich also um 207 416 M. erhöht.

### Nützliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

Am 3., 4., 5., 17., 18., 26., 27. u. 31. Mai 1915 findet von vormittags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit im Rabengrund Schachschach statt.

Es wird gebittet: Das Gelände mit Wegen und Straßen rechts (östlich) der Wälder Straße, sowie das Gelände mit Wegen und Straßen links (westlich) der Wälder Straße bis zur Abzweigung des Graf-Schäfers-Weges, Wälder Straße u. Wälder Straße selbst gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Schachgeländes gewarnt. Ebenso ist auch das Betreten des Schachgeländes an den Tagen, an denen nicht geschach wird, wegen Schmutz der Gemarkung verboten.

#### Garnisonkommando.

### Nichtamtliche Anzeigen

#### Restaurant „Kaiser Adolf“.

##### Sonnenberg.

Großer Schattiger Garten, ff. Weine, Germania-Bier, Tasse Kaffee 20 Pf., Portion 40 Pf.

Inhaber Franz Schorpp.

#### Elegante Herren-

u. Anabenanzüge, Gummimäntel für Herren u. Damen, Wäschebänke in Leinen u. Linnen, einzelne Oesen, Schul- u. Sportbänke usw., kaufen Sie billig Reussstr. 22, 1. St. 504

Bügelampen v. 19 Mk. an, Sängelampen v. 6.50 Mk. an. Rempel, Bismarckring 6. B 5690

Wiesbadener Sandstr. 31, außerst billig, empfiehlt billige „Mitt“ Rolonsade 31.

## Enorme Mengen Schuhwaren

nur solide kräftige Qualitäten, darunter letzte Neuheiten, sind eingetroffen. — Da ich im Westendviertel wohne, wo die Miete zur Hälfte billiger ist, verkaufe ich reelle Waren sehr preiswert.

Selbst Fachmann.

Kuhn's Schuhgeschäfte Weststr. 26, Bleichstr. 11  
Telephon 6235.

## einige tüchtige junge Leute

(militärfreie Herren oder Damen)

gesucht. Gute laum. Schulung, heller Kopf, Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Pünktlichkeit sind Bedingung. Strebsame Bewerber wollen kurz gehaltene Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nennung der Gehaltsansprüche unter „Verkaufsabteilung“ an Postfach 126 Mainz senden. F 200

werden nach neuestem System gewaschen und gespannt.

## Gardinen

Waschanstalt

C. Schmidt,  
Röderstr. 24. Telefon 4692.

## Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den Staatsbahnen wegen des Kriegszustandes gegebenen Anleitungen werden sachkundig besorgt.

L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolastr. 5.

## Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

### Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6.

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen. (Abhebungen stempelfrei). Vermögensverwaltung.

Schrankfächer unter Mitverschluß des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.

F 473



## Das Luft- und Sonnenbad auf dem Alkelberg

(Haltestelle Schützenstraße)

ist wieder eröffnet.

Badezeit von morgens 5 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Das Bad besitzt je eine Männer-, Frauen- und Kinder-Abteilung, zahlreiche Kabinen, Turn- und Spielgeräte. Frauen und Bademannen gestatten Wasseranwendungen. Beim Wälder sind einfache Speisen und alkoholfreie Getränke erhältlich.

#### Eintrittspreise:

1) Dauerkarten für das Sommerhalbjahr: a. Für Mitglieder: Einzellkarten Mk. 4.—. b. Für Mitglieder: Familienkarten Mk. 6.—. c. Für Mitglieder: Beisitzerkarten für Angehörige über 15 Jahre Mk. 2.—. d. Für Nichtmitglieder: Einzellkarten Mk. 10.—. 2) Tageskarten: e. Für Mitglieder: 1 Stück 20 Pf. f. Für Nichtmitglieder: 1 Stück 30 Pf., 10 Stück Mk. 2.50. — Mitgliederanmeldungen nimmt der Wälder entgegen.

Für verwundete und erholungsbedürftige Krieger ist der Zutritt jederzeit frei.

Zu recht lebhaftem Besuche ladet ein

Der Verein für volksernährliche Gesundheitspflege. G. B.

F 481

## Bringt euer Gold zur Reichsbank!

## Marcus Berlé & Cie.

gegründet 1829 Bankgeschäft gegründet 1829

commanditiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873.

Fernsprecher 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 33.

## Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Provisionsfreie Girokonten.

Verzinsliche Geldeinlagen.

Kredite in laufender Rechnung.

Schrankfächer

unter Mitverschluß der Mieter (in grossem, neuerbautem Stahlkammer - Gewölbe). F 470

## Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden-Stadt.

Samstag, den 8. Mai, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, Vortrag des Schriftstellers Herrn Wilhelm Clobes über

## Deutschen Kriegshumor

mit über 100 Lichtbildern von den Kriegsschauplätzen. Liedervorläge des königlichen Opernsängers Herrn Michael Bohnen. Musikvorläge der Kapelle des Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Eintrittskarten zu Mk. 3, 2, 1 u. 50 Pf. sind in den bekannten Geschäften zu haben. — Der Reinertrag wird verwendet

zum Besten der Kriegsfürsorge.

## Wirtschafts-Übernahme.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie den verehrl. Vereinen und Korporationen, nebst meiner verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

## Restauration „Germania“

von heute ab wieder selbst übernommen habe.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Frau Phil. Bender Wwe.

Helenenstr. 27.

Wiesbaden, den 1. Mai 1915.

## „Adler-Fahrräder“ „Adler-Schreibmaschinen“.

## Hugo Grün,

Taunusstrasse 7, gegenüber dem Kochbrunnen.

Telefon 501.

Kataloge gratis.

494



# Grosse Eingänge

## Neuer Jacken-Kleider

## Moderner Covercoat u. Seiden-Mäntel

## Letzter Neuheiten in Damen-Putz

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

# Frank & Marx

F 101

### Christine Litter,

Rheinstrasse 32 — Alleeseite.

Als aussergewöhnlich preiswert  
empfehle:

**Cover-Coat, schwarz-weiße Stoffe,  
Kammgarne und Tuche**

für Mäntel und Kostüme.

**Popeline und Krepp** in Wolle und Halbseide,  
für leichte Sommerkleider.

**Seidenstoffe**

**Musseline — Crepon — Zephir,  
Schleierstoffe (Voile), glatt und bestickt,  
Kräuselstoffe (Frotté), glatt und gemustert,  
weiß und farbig.**

**Kleiderleinen.**



### Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!  
**E. du Fais, Mechaniker,**  
Kirchgasse 38. Fernruf 3764.  
Hohlraumwäher! Plissé-Brennerel!  
Eigene Reparatur-Werkstätte. 400

### Adolph Joost

Artikel zur Krankenfürsorge und Gesundheitspflege  
Fernruf 5955

jetzt 1 Kranzplatz 1.

453

Größte Auswahl.

Fernspr. 4575.

### Kompl. Wohnungs-Einrichtungen,

auch jedes einzelne Möbel und Polstermöbel, sowie Anfertigung nach  
Angabe und Muster. B5214

**Anton Maurer, Schreinermeister,**  
Bleichstrasse 34. Bleichstrasse 34.

### Verlobte

Es ist Ihr Vorteil!

### Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisliste und Ab-  
bildungen von Wohnungs-Einrichtungen.  
Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000  
bis Mk. 10.000.—. Postkarte genügt.  
H. Schwab jr., Darmstadt.

F 78

**Deutsche Deutsche kauft**  
**und Deutsches Kakaopulver!** Sie stehen an der Spitze  
aller Fabrikate der Welt!  
Jeder Deutsche, der vaterländische Fabrikate bevorzugt, erfüllt damit eine wichtige patriotische  
Pflicht. Unterstützt er doch auf diese Weise die Deutsche Industrie, deren Ausfuhr durch  
englische Nachschäffen fast lahmgelegt wurde und die infolge dessen mit ihren zahlreichen  
Arbeitern auf den Absatz im Inlande allein angewiesen ist. Außerdem schützt er sich bei  
Einlauf Deutscher Schokoladen und Kakaos in Fabrik-Packungen vor ausländischen Fälschungen  
und minderwertigen Qualitäten und sichert sich in allen Fällen reine und gute Ware.  
**Verband Deutscher Schokolade-Fabrikanten.**

F 79

### Begen Einberufung

meines Mannes  
bitte ich gefällige Aufträge an mich  
gelangen zu lassen.  
Frau Helge Mah, Cronenstr. 24, 3.  
(früher Salmgasse 16),  
Seitenskr. f. Gicht u. Rheumatism.

### Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Zu der vom 7. Mai bis 3. Juni dauernden Haupt- und  
Schlussziehung der 5. (231.) Lotterie sind noch **Kauflose** zu haben  
und zwar ganze zu 200 Mk., halbe zu 100 Mk., viertel zu 50 Mk.,  
achtel zu 25 Mk. in den Königl. Lotterie-Einnahmen von  
**R. Wieneke, Bahnhofstr. 8.** **v. Tschudi, Abelheidstr. 17.**

### Grosse Sonder-

### Ausstellung!



## Gaskochherde „Junker & Ruh“

mit Original-Doppelsparbrennern, Grill-  
Bratofen, Bügeleisenbrennern.

Verkauf zu Original-Preisen.

Neue billige Modelle. K 132

Kleine  
Burgstrasse

## Erich Stephan

Ecke  
Häfnergasse



# Vorteilhafte Angebote

## Waldstoffe

Musseline-Imit.	hell und dunkle Muster, Mtr. 95,	45
Doll-Musseline	sol. Streifen und Tupfen, Mtr. 1.85,	1.45
Wald-Doile	schwarz u. weiße Tupfen und Streifen . . . Mtr.	1.65
Wald-Doile	weiß u. alle Farben, ca. 120 cm br., Mtr. 2.10,	1.75
Zephir	helle und dunkle Blusenstreifen . . . . . Mtr. 98,	50
Zephir-Leinen	in guten waschecht. Farben, Mtr. 68,	48
Batist-Mull	duftiges Gewebe mit kl. u. gr. Tupfen, Mtr. 1.45,	95
Satin	seidenglanzende Ware, Mtr. 1.15,	85

## Damen-Konfektion

Weiße Waldblusen	reich garniert und handgest. 4.75, 3.80,	2.95
Musseline-Blusen	hell u. dunkel getupft u. gestreift, 5.50, 4.75,	3.95
Seiden-Blusen	weiß u. farbig, in neuesten Formen . . . . . 10.50, 8.25,	6.50
Kostüm-Röcke	neue Formen . . . . . von	2.95
Blusen-Jacken	aus Moiree . . . . . von	14.75

**Kleider** aus Musseline und Stickerei-Stoffen, in weiß und farbig, neueste Formen, **besonders preiswert.**

## Handschuhe

Weiß Zwirn-Handschuhe	2 Knopf	50
Farbig Zwirn-Handsch.	2 Knopf	55
Weiß Perl-Filet-Handschuhe		55
Gelb imit. Wildleder		65
Farbig mere.	in allen Farben . . . .	1.15
Farb. Rundstuhl	gewebt mit dopp. Fingerspitzen . . .	1.50

## Sportwagen

mit u. ohne Verdeck in allen Preislagen.

**Kinder-Konfektion,** Kleider, Mäntel, Gummi-Mäntel in allen Größen und Ausführungen **aussergewöhnlich preiswert.**

**Damen-Putz,** garnierte und ungarnierte Hüte, Blumen, Federn etc. etc. in reichster Auswahl zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

**Herren- u. Knaben-  
= Strohhüte =**  
in grösster Auswahl.

# Blumenthal.

K88

**Sanatorium Dr. LUBOWSKI**  
Wiesbaden  
Wieder-Eröffnung 1. Mai.

## Geschäfts-Uebertragung.

Einem verehrl. Publikum, meinen Freunden und Bekannten die erg. Mitteilung, dass ich das

### Kaffee-Restaurant „Waldeck“

vom 1. Mai ab den Geschwistern Riedrich, langjährige Pächter des bekannten Restaurants „Liedertafel“ in Mainz, übertragen habe.

Der gute Ruf der Pächter als tüchtige Fachleute bürgt dafür, dass diese das

### Kaffee-Restaurant „Waldeck“

in gediegener bürgerlicher Art betreiben werden.

Hochachtend Heinrich Dornauf.

Bezugnehmend auf vorstehende Mitteilung, empfehlen wir das

### Kaffee-Restaurant „Waldeck“

an den Albrecht-Dürer-Anlagen und Aarstrasse und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Wir verabreichen ganz vorzüglichen Kaffee, bestes Gebäck, prima Biere und Weine, vorzüglichen Apfelwein, bürgerlichen Mittagstisch, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit und billigen Preisen.

**Die Garten- und Terrassenwirtschaft ist eröffnet.**

I. V.: **Geschwister Riedrich.**

## Bad Homburg

25 Minut.  
v. Frankfurt a. M.

mit seinen berühmten Trinkquellen, starken natürlichen Kohlensäurebädern, Moorbädern, Homburger Tonschlamm-applikationen, Zanderinstitut, prächtigen Taunusklima, seiner altbekannten Diätetik („Homburger Diäten“) ist

### Spezialbad

**für Magen-, Darm-, Leber- und Stoffwechsel-Erkrankungen**  
(Zuckerkrankheit — Gicht — Rheumatismus),  
**Herzleiden, Frauenkrankheit.**

Ausgezeichnete Erfolge bei Nervenkrankheiten. Prospekt d. d. Kurverwaltung.

Kriegskrankenvereine besondere Vergünstigungen

F141

## Sanatorium Langenschwalbach

### Dr. Strakosch

für Erholungsbedürftige.

### Innere und Nervenkrankheiten.

Moor- u. Kohlensäurebäder im Hause.

==== Herrliche Lage. ====

## Schreibmaschinen-

Verkauf, — Vermieten,  
Ankauf, — Reparaturen,  
Ersatzteile, — Reinigen,  
Farbbänder, — Kohlepapier,  
Nachspapier usw. usw.

### „Continental-“

Schreibmaschinen • Vertrieb,  
Sellmundstraße 7. — Telefon 4851.

## Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz. Bes. E. Becker.

### Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. R. 3.50  
incl. Ruhepaum u. Trinkkur. 379

## Arm-, Brust-, Lungen- **Stärker**

Patent-Schankel für  
Tiefatmungen,  
pat. Dreh-Turnred

mit Haken für Trappe u. Ringe, gar  
keine Beschäd. der Wohnung. In 100  
größt. Fam. Preis 7.50 Mk. Probest  
mit vielen ärztlichen Attesten.

B. Hemmen, 5 Neugasse 5, 1. Stod.

### Entzückende Damen-

Kostümfestreste in allen Mustern,  
140—150 cm breit, früherer Preis  
Mk. 6—10, jetzt Mk. 3.50, 4.50,  
5.50. Ebenso Reste für moderne  
Knaben-Sport-Anzüge in Tuch und  
Manchester werden billig verkauft.

**D. Birnzwieg, Faulbr.-Str. 9.**

### Tennis.

Sportplatz Kaiserstraße. Vorteilhafte  
Spielvereinigungen.

**Neue Sommer-Kleider  
Neue Sommer-Blusen**

**J. Hertz**

Damenmoden Langgasse 20.

K113



# Preismerte Angebote!

## Damen-Wäsche.

**Damen-Hemden**, solides Hemdentuch, mit breiter Stickereiverzierung, mit gesticktem Rumpf, Fantasie-Hemden . . . . . **1.78 Mk.**

**Damen-Hemden** aus gutem Hemdentuch, mit hübscher Stickereiverzierung, elegante Fantasie-Hemden, mit echter Madeirapasse und Bogen . . . . . **1.95 Mk.**

**Damen-Hemden** aus feinfädig Madapolam, gute Ausstattung-Hemden, elegante Fantasie-Hemden, mit handgesticktem Rumpf und Bogen . . . . . **2.45 Mk.**

**Damen-Beinkleider** aus solidem Hemdentuch, Kniefasson, mit breiter Stickereivolant, mit Barmer Bogen . . . . . **1.45 Mk.**

**Damen-Beinkleider** aus gutem Hemdentuch, Kniefasson mit breiter Stickereivolant, mit Stickerei- und Einsatzverzierung . . . . . **1.78 Mk.**

**Damen-Beinkleider** aus feinfädig Madapolam, mit breiter Stickereivolant, mit eleganter Stickerei- und Einsatzverzierung, mit Barmer Bogen . . . . . **1.95 Mk.**

**Damen-Nachthemden**, gute Stoffe, mit eleg. Stickerei- u. Einsatzgarnierung, . . . . . **2.50 Mk.**

**Untertaillen**, in vielen Formen, und vielseitiger Verarbeitung . . . . . **95 Pf.**

**Stickerei-Unterröcke**, mit moderner Faltenvolant und Einsätzen, 5.25, 4.25, 3.95, . . . . . **2.95 Mk.**

**Untertaillen, Röcke**, elegante Verarbeitung besonders preiswert, 7.50, 6.50, . . . . . **4.95 Mk.**

## Neue Waschstoffe.

**Waschmusseline**, hübsche helle und dunkle Muster, Meter 58, 48, **34<sup>h</sup>**

**Wollmusseline**, hübsche Tupfen, Streifen u. Blumenmuster . . . . . Meter 1.15, **98<sup>h</sup>**

**Wollmusseline**, gediegene Muster . . . . . Meter 1.60, **1.25**

**Waschkrepon**, hübsche Streifen . . . . . Meter **68<sup>h</sup>**

**Frotté**, weiss und farbig . . . . . Meter 1.45, 1.25, **98<sup>h</sup>**

**Frotté**, weisse schwere Ware, 100/115 br., Meter 2.25, 1.95, **1.65**

**Satin**, seidenglänzende Ware, Tupfen und gemustert, Meter 95, 78, **68<sup>h</sup>**

**Batist-Mull** mit farbiggestickten Tupfen und Blumen, Meter 1.55, 1.35, **88<sup>h</sup>**

**Weiss Krêpp-Voile**, 110 cm breit . . . . . Meter 95, 78, **68<sup>h</sup>**

**Weiss Wasch-Voile**, 115/120 cm breit, Meter 1.45, **1.25**

**Weiss Wasch-Markisette**, schöne Streifen, Meter nur **58<sup>h</sup>**

## Neue Kleiderstoffe.

**Neue Karos u. Schotten**, doppeltbreit . . . . . Meter **1.10**

**Blusenstreifen** . . . . . Meter 1.45, 1.25, **95<sup>h</sup>**

**Wollbatist**, 110 cm breit, gediegene Farben . . . . . Meter **2.25**

**Wollkrepon**, 110 cm breit, moderne Farben . . . . . Meter **2.25**

**Schwarz-weiße Karos**, 130 cm breit, Meter 2.75, **2.45**

**Kotelé**, 110 cm breit, moderne Farben . . . . . Meter **2.45**

**Schulcheviot**, reine Wolle, Marineblau, 110 cm br., Mtr. **1.65**

**Germaniaseide**, reine Seide, in vielen Farben, Mtr. nur **1.15**

**Seidenserge-Jackettfutter**, 120 cm br., alle gangbar. Farben, Mtr. nur **2.95**

Bei Einkäufen von Mk. 5.— an das neue Modenalbum kostenlos!

Schnittmuster für Kleider, Blusen u. Wäsche jedes Stück **10<sup>h</sup>**

## Jackenkleider

besonders preiswert!

marineblau und schwarze Kammgarn- und Cheviotstoffe **27<sup>50</sup> 19<sup>50</sup> 14<sup>75</sup>**

schwarz-weiße Karos . . . . . **29<sup>50</sup> 22<sup>50</sup>**

**Joseph Wolf** Kirchgasse 62 gegenüber dem Maurifussplatz.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

**Tüchtige Tailen- oder Quarteierin** gesucht Maurerstraße 6, 1 rechts.  
**Tüchtige Quarteierinnen** sofort für dauernd gesucht. E. End, Kerkstraße 27.

**Junges Mädchen**, welches Nähen kann, gesucht. Vorstellen bei Louis Franke, Wilhelmstraße 28.

**Lehrmädchen** für feine Damenkleidererei gesucht. E. End, Kerkstraße 27.

**Alteinnädchen**, das Kochen kann, sofort gesucht. Sonnenberg, Kaiser-Friedr.-Str. 12, Postf. 11, Kerkstraße 27.

**Überlässiges Alteinmädchen** gesucht Langgasse 48, 2.

**Junges Alteinmädchen** gesucht Kerkstraße 1, 2 links.

**Besseres Hausmädchen**, das nähen, plätten, servieren kann, nur mit guten Zeugnissen, sofort gesucht Kerkstraße 5, Post.

**Jung. H. Mädchen** sofort gef., mtl. 15-18 Mk. Kerkstraße 1.

**Saub. einf. Mädchen** für Hausarb. gesucht Kerkstraße 10, 1.

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

**Tüchtige Malergehilfen** gesucht. Barisch, Romuald Hof-Deformationmalerei, Adelheidstraße 50.

**Schreinergehilfe** gesucht Kerkstraße 11.

**Tüchtiger Küfer** gesucht. Simon u. Co., Rheinstraße 38.

**Sattlergehilfe u. Lehrling** gesucht bei Huns, Kerkstraße 32.

**Tapezierergehilfe** gesucht Zimmermannstraße 5, B5577.

**Tapezierer-Gehilfe** gesucht. Diebold, Kerkstraße 67.

**Tapezierergehilfe** gesucht. Schindler, Kerkstraße 14.

**Tapezierergehilfe** gesucht Dreierstraße 4, Post.

**Ein tüchtiger Gärtner** oder Gartenarbeiter gesucht. Karl Emmermann sen., Kerkstraße.

**Tapezierer-Lehrling** gegen Vergüt. gesucht Zimmermannstraße 5.

**Schmiede-Lehrling** gesucht Sedanstraße 11, Schöfer.

**Schuhmacher-Lehrling** gesucht Kerkstraße 7, 1.

**Männer, auch Frauen**, a. Vert. e. n. Haush. Artikels gesucht. Off. u. P. 997 an den Tagbl.-Verlag.

**Arbeiter** gesucht, in Preffionen bewandert bevorzugt. Kerkstraße 6, 2.

**Sogleich Ehepaar ohne Kinder** für Hausmädchenstelle in groß. Miets-haus gegen freie B.-Wohn. gesucht. Off. u. P. 202 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger Hausdiener**, zuverlässig, gesucht. Hotel Reichspost, Kerkstraße 16/18.

**Ordnlicher Laufjunge** sofort gesucht. Blumen. Geschäft C. Wenzel, Kerkstraße 11.

**Jungere feurige Laufkutsche** gesucht Kerkstraße 41, Laden.

**Junge Stundenw. für leicht. Arbeit** gesucht Rheinstraße 52, Parterre.

**Kraft. fleißiger Junge** zum Fleischputzen ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Thormann, Kerkstraße 19, Post.

**Stadtkundiger Fuhrmann** gesucht Sedanstraße 5.

**Ackerndiener** gesucht. Schwalbacher Straße 55, Hth. P. 1.

## Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Suche** für meine 16jäh. Tochter Anfangs-stelle auf einem Kontor. Selbige hat 9 Jahre die Mittelschule besucht und besitzt Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. Gefällige Offerten unter P. 42 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

**Schneiderin** sucht Heimarbeit in Blusen, Jacken u. Röcken, auch Abend. am L. für Geschäft. Offert. u. P. 998 an den Tagbl.-Verlag.

**Best. Witwe, mittl. Alters**, sucht Stellung als Haushälterin bei einem. Dame oder alt. Ehepaar bei bescheid. Ansprüchen, auch nach auswärts. Off. u. P. 42 an den Tagbl.-Verlag, Kerkstraße 19.

**Besseres junges Mädchen**, selbstständig, im Schneid. möchte Haus-halt erlernen. Etwas Taschengeld, oder ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. P. 999 an den Tagbl.-Verl.

**Fräulein w. tagüber Stellung** bei Kind, evtl. für ganz. Mütter, Kerkstraße 22, 2 links. B5623

**Besteres auverl. Mädchen**, w. selbstst. Koch. f. u. eins. Dame od. alt. Ehepaar Stell. u. 15. Mai od. früher. Nur schriftl. Off. an H. A. Friedrichstraße 28, Kerkheim.

**Ord. unabh. Frau f. Monatsstelle**. Elbiller Straße 16, Hth. 3 r.

**Saubere Frau** sucht Monatsstelle für morgens. Näh. Kerkstraße 7, Hth. 2.

**Alteinn. Arbeiterin** f. tagüber Arbeit. Dambach 10, Hth. Dach.

**Anst. d. empfindl. Frau** sucht vorm. von 9-11 Monatsstelle. Näh. Kerkstraße 23, Hth. 1 links.

**Alteinn. Frau** f. nachm. u. 2 Uhr ab Stell. ira. w. Art. Briefe u. P. 42 Tagbl.-Verlag.

**Junges Besseres Mädchen** sucht für vormittags Beschäftigung zu Kindern oder eins. Dame. Näh. Kerkstraße 37, 1 links.

## Stellen-Gesuche

Männliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

**Junger Koch** sucht Stellung in einem guten Haus. Zu erfragen Kerkstraße 28, 1.

**Tücht. Konditor** f. sof. Stellung. Kerkstraße 30, 2. St. rechts.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Sofort tüchtige Buchhalterin** gef. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter P. 201 an den Tagbl.-Verlag.

## Tüchtige Verkäuferin

für meine Abteilung **Kinder-Konfektion** per sofort oder später gesucht. Gest. Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten an

**M. Schneider**, Kerkstraße 35/37.

## Eine tücht. Verkäuferin

für unsere Abteilung Damen- und Burden-Konfektion per sof. gesucht.

**Gebr. Manes**, Kerkstraße 64

## Lehrmädchen

aus gutem Hause und **Jüngere Verkäuferin** für Sticker- u. Spitzen-Geschäft gesucht. Offerten unter P. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

**Perfekte erste Arbeiterinnen** f. Tailen u. leichte Sachen sofort gesucht. G. Wirth, Kerkstraße 3, 2.

**Lehrstelle frei!** Tischl., Dentist, Gr. Kerkstraße 7.

**Jungfer**, die firm und geschult in allen Gelegenheiten, für bald gesucht. Off. u. P. 203 an den Tagbl.-Verlag.

## Gesucht

für Privat-Haus eine selbständige **Herrschafsköchin**. Dasselbst auch infolge Einberufung des jetzigen

**Herrschaftsdiener** zu jeder Arbeit willig. Nur mit besten Zeugnissen vorzustellen. Sonnenberger Straße 17.

**Sofort gesucht** für Oberkellnerin Kinderkellnerin für 3 kleine Kinder. Umgeh. Vorstell. Fischer, Bahnhofstraße 8, 3.

**Gesucht** gewandtes saub. Alteinmädchen, das gutbürgerl. Kochen f. für kleinen feinen Haushalt, mögl. sofort. Zu melden Rheinstraße 34, Parterre rechts.

**Tüchtiges junges Dienstmädchen** für H. Pension gesucht. Gelegenheit Kochen zu lernen. Gute Zeugn. erf. Weid. schriftl. od. persönl. Langenschwalbach, Pens. Tannenburg.

**Eine saubere Monatsfrau** a. guten Lohn gesucht Kerkstraße 51.

**Ordentl. Laufmädchen** sucht **Ferdinand Herzog**, Schulager, Langgasse 50.

**Laufmädchen** gesucht. Walter Söh, Langgasse 25.

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Landesdirektion** sucht zum sofortigen Eintritt bureau-mäßig vorgebildeten Hilfsarbeiter, Herrn oder Dame. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind dem Unterzeichneten einzu-reichen. P 349

Der Landeshauptmann.

**Tüchtiger Anwaltsgehilfe** bei hohem Gehalt sofort gesucht.

**Kindt & Klein**, Rechtsanwält. Rheinstraße 38.

**Durchaus perfekter Stenotypist o. Stenotypistin** zur Aushilfe, event. halbtagsweise, per sofort gesucht. Angebote unter P. 202 an den Tagbl.-Verlag.

**Wir suchen** für Wiesbaden und Umgegend zum Verkauf eines gefest. geschützten zeitgemäßen Artikels

**Vertreter**. Gute Verdienstmöglichkeit. Meldung an Hausenrein u. Bogler, A. G. Marburg an der Lahn.

**Ein Herr** gleich wo wohnhaft sofort gesucht z. Ver-kauf v. Zigaretten an Wirt. Vergüt. M. 225 pr. Monat od. hohe Provision. A. Rieck & Co., Hamburg. P 79

**Lehrling** für mein Herrenkleidergeschäft gef. Jean Martin, Langgasse 41.

**Bürolehrling** sucht Rechtsanwalt Dr. Weik, Kerkstraße 18.

Gewerbliches Personal.

**Elektromonteur**, tüchtig in Stark- und Schwachstrom. bei gutem Lohn gesucht. Angeb. mit Anfordr. u. Zeugnisabschriften unt. P. 203 an den Tagbl.-Verlag.

**Metallarbeiter** aller Branchen, besonders **Dreher, Schlosser** usw. werden für lohnende Arbeit nach Mannheim gesucht. Meldungen an

**Arbeitsnachweis der Industrie** Mannheim, Schweiggerstraße 17. P 70

**Unverlässiger jüngerer Schlosser** für Beschläge gesucht.

Georg Krud, Lugschwanenfabr. u. Karosseriewerke, Schiersteiner Straße 21.

**Selbständige Tornister-Arbeiter** gesucht.

**J. Bacharach**, Webergasse 2.

**Tücht. erstklass. Rockarbeiter** gesucht. Haas, Kerkstraße 13, 1.

**Erstklass. Rockarb.** d. noch Stücke mitmacht, gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gx

**Selbständige Damenschneider** per sofort gesucht. F 48

**Eva Nathan**, Mainz, Schillerstraße 42.

**Tücht. Friseurgehilfe** zur selbständigen Führung des Ge-schäfts bei gutem Lohn sof. gesucht. Adersmann, Kerkstraße 88.

**1 Kellner, 1 Kochlehrling** sofort gesucht. Europäischer Hof.

**Hausdiener gleich** gesucht. Badhaus Kranz.

**Hausdiener** gef. Schreiner, gesucht. Warenhaus

**Julius Bormas**, G. m. b. H.

**Pistjunge** sucht. Badhaus Kranz.

## Bursche,

möglichst militärfrei, gesucht. Bobbeichstraße, Kerkstr. 39.

## Junge.

Ordentlicher christlicher Junge für Büfett und Kommission gesucht. Bobbeichstraße, Kerkstr. 39.

## Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Junge Dame** sucht Stundenw. Beschäftigung tag-über als Privatsekretärin oder sonst auf Büro. Offerten unter P. 995 an den Tagbl.-Verlag.

## Kontoristin

sucht Stellung per sofort. E. Hmies, Kerkstraße 3.

**Perfekte Stenotypistin** sucht Stellung, event. auch für halbe Tage. Offerten unter P. 203 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Telephonistin** sucht Stellung. Gest. Offerten unter P. 203 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein sucht Stellung** als Hilfskellnerin, Verkäuferin oder ähnlichen Posten. Kautions f. event. gestellt werden. Angebote u. P. 202 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Geschäftsfrau** sucht Kasse oder sonst. Vertrauens-posten. Offerten unter P. 201 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufm. gebild. Fräulein**, im Haushalt durchaus erfahren, im Schneidern perfekt, sprachkundig, sucht geeigneten Posten, ev. Familien-ausschuss u. Taschengeld. Off. unter P. 203 an den Tagbl.-Verlag.

## Gewerbliches Personal.

## Fräulein,

perfekt in Küche u. Haus, sucht sofort Stelle als Haushälterin. Prima Zeugnisse. Offerten unter P. 202 an den Tagbl.-Verlag.

## Fräulein,

welches aus Schneidern kann, sucht Stellung für sofort. Näh. Bismarck-ring 15, 2 links, bei Schöner.

**Tüchtiges Servierfräulein** mit gut. Empfchl. sucht Stelle; kann sofort eintreten. Nachfragen erb. nach Kerkstraße 17, Post, Laden, bei Weissamer.

## Fräulein,

24 J. alt, erf. i. g. Haush., sow. i. d. Krankenpf. u. Näh. f. v. Stell. als Stütze. Off. erb. an Kathilde Barab, Dahlhausen - Ruhr, Kerkstraße 54.

**Geb. alt. viel gereiftes Fräulein** w. c. D. a. Reisen zu begleit. ev. a. f. kurze Dauer, od. a. Stundenw. zur Gefellsch. Begleit. Vorles. u. dergl. Off. u. P. 2. 5 hauptpostlag. erbeten.

## Gewerbliches Personal.

**Fräulein** F 143

**Kaufmann**, militärfrei, sucht ira. w. Stellung. Off. u. P. 204 an den Tagbl.-Verlag.

**Damen Schneider** kann jede Woche 1-2 Jacken mit-machen. Angebote unter P. 203 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Mädchen**, noch nicht in Stellung gewesen, im Schneidern bew., sucht Stelle als Haus- od. Alteinmädchen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Gebildetes Fräulein**, durchaus tüchtig in Küche u. Haus-wesen, Schneidern, Bügeln, sucht Stelle als Stütze. Prima Ref. Off. unter P. 204 an den Tagbl.-Verlag.

**Geb. Fräulein**, in allen Zweigen des Haush. u. im Kochen erfahren. f. Stelle als Stütze. Angeb. u. P. 202 an den Tagbl.-Verl.

**Junges besseres anst. Mädchen** f. Stelle zum Servieren, am liebst. Kaffee. Off. unter P. 204, Kerkstraße 31, 3. St. links. Zu sprechen 1 bis 3 Uhr nachmittags.

**Junges, nettes, anständiges Servierfräulein** sucht Stelle, Hotel-Restaurant oder Kaffee. Angebote unter M. Sch., Adelheidstraße 31, 3. St. links. Zu sprechen von 1-3 Uhr nachmittags.

**Fräulein** aus guter, achtbarer Familie sucht Stelle für nachm. zu einem Kind. Off. u. P. 202 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges braves Mädchen** sucht Beschäftigung, tagüber für Hausarbeit od. zu Handreichungen in einem Geschäft, gleich w. Branche. Dohmeimer Straße 122, Hth. 3 links.

**Stellen-Gesuche**

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Junger Beamter** f. Beschäft. als Privatsekretär, Buchhalter od. dgl. währ. d. Abendstunden. Off. u. P. 996 an den Tagbl.-Verl.

**Tüchtiger Kaufmann** 27 Jahre, militärfrei, bilanz-sicherer Buchhalter, mit Rechn- und Abrechnung vertraut, sucht s. 1. Juli evtl. früher dauernden Vertrauensposten. Offert. unter P. 203 an den Tagbl.-Verl.

**Junger Kaufmann** sucht Stell. als Buchhalter, Lagerist od. Posturist p. 1. 7. 1915. Angeb. u. P. 43 Tagbl.-Zweigst. Bismarck. 19.

**Tücht. Kaufmann** 27 Jahre alt, militärfrei, perfekt in Buchh. u. Korrespondenz, bilanz-sicher, sucht passende Stellung. Off. unter P. 204 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufmann**, militärfrei, sucht ira. w. Stellung. Off. u. P. 204 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Damen Schneider** kann jede Woche 1-2 Jacken mit-machen. Angebote unter P. 203 an den Tagbl.-Verlag.

**HERSTELLUNG VORNEHMER DRUCKSACHEN ALLER ART. ILLUSTRIERTE KATALOGE, WERKE, PREISLISTEN ETC.**

**L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI** WIESBADEN, LANGGASSE 21 BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.

**HERSTELLUNG VORNEHMER DRUCKSACHEN ALLER ART. ILLUSTRIERTE KATALOGE, WERKE, PREISLISTEN ETC.**











**Brillantring verloren**

auf dem Wege Hochbergweg, Kerol, Beaufite, Wolfenbruch. Abzugeben gegen gute Belohnung Kapellenstraße 58.

**Geschäftl. Empfehlungen****Angesehener, erfahrener  
Bücherrevisor**

übern. die Einricht. u. Instandhaltung von Buchführungen, Aufstell. v. Bilanzen, das Ausarbeiten der geschäftlichen Grundrissen neuer Unternehmungen, Vermögensverwaltungen, Beratung in solchen, sowie die Verwaltung von Häusern. Briefe unter G. 203 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Schreibarbeiten,**

Servicetätigkeiten werden diskret ausgef. Spezial-Schreibmaschinen-Geschäft. Reparaturen an Schreibmaschinen. Rheinstr. 48. Tel. 5957.

**H. Sereisky,  
Kammerjäger,**

Wagemaunstr. 14, Tel. 3964, empfiehlt sich zur radikalen Verbilligung von Ratten, Mäusen, Wanzen u. Küchenläusen, wie auch sonstigen Ungeziefern unter bester Garantie.

**Erstkl. Damengarderoben**

werden in vornehmer u. gediegener Weise angefertigt  
Bismarckring 5, 1. links.

**Stüte,**

m. schid angef., umgeänd. u. aorn., blüht. Seidenstrasse 11, Borterre. Elektrische Vibrations-Massage. Frau Beumelburg, ärztlich geprüft, versorgen nach Karlsrufer 24, 2.

**Nur für Damen!****Haarpflege, Nagelpflege.**

ärztl. geprüfte Masseuse empfiehlt sich  
Pauline Schwemmler  
17 Albrechtstraße 17 (partierre).

**+ Schwed. Heilmassage +**

Staatl. gepr. Mitzl Smoll, Schwalb. Str. 10, 1, zw. Luisen- u. Rheinstr.

**Eleg. Salon a. Platz,**

f. Massage u. Schönheitspf.

Schweizer Gisholz, ärztlich gepr.,  
Kirchgasse 29, 1.

**Massage, Vibrations-M.,**

elekt. Schönheitspf., Nagelpf.

Ärztl. gepr. Pauline  
Anng Kupfer, Brunnenstr. 12, 1.

**Massage — Heilgymnastik.**

Frieda Michel, ärztlich geprüft,  
Zaunmühlstraße 18, 2.

**Massage, Nagelpflege.**

Käte Wesp., Langgasse 39, II.

**Thure-Brandt-Massagen**

Marj Kamollsky, ärztlich gepr.,  
Bahnhofstraße 12, 2.

**Massage — Nagelpflege**

Käthe Bachmann, ärztlich geprüft,  
Adolfstraße 1, 1, an der Rheinstraße.

**Massage u. Heilgymnastik.**

Annie Lebert, ärztlich geprüft, Goltz-  
gasse 13, 1. Etage, Zoreingangs rechts.

**Nagelpflege.**

Hedwig Roche, kleine Burgstraße 9, 2. St.

Sprechstunden v. 10—6.

**Verschiedenes**

Habe meine

**Praxis**

wieder aufgenommen.

Alfred Schöner, Dentist.

Wiesbaden, Dohheimstr. 15.

**Unbezahlte Coupons**

u. nichteindeutige Wertpapiere werden  
gekauft. Angebote unter G. 999 an  
den Tagbl.-Verlag.

10—20 Mk. tägl. Verdienst durch  
Fabrikation u. Vertrieb tägl. Massen-  
artikel. Prospekt gratis. Feiner,  
Heinen, Rülheim-Ruhr-Beich. F162

**Für arbeitsfähige  
Invaliden**

Verdienstmöglichkeit durch Abschluß  
v. Versicherungen bei groß. deutscher  
Gesellschaft. Off. u. G. 8521 bef.  
Invalidenten, Frankfurt a. M. F176

**Hoher Verdienst**

für frohgemuten Herrn mit einigem  
Kapital — auch Nicht-Kaufmann —  
durch Uebernahme der Allein-Ver-  
treitung eines augenblicklich viel ver-  
langten und epochemachenden Artikels  
des Lebensmittelhandels für Wies-  
baden u. Umgebung gesucht. Geil.  
Offerten unter G. G. D. 6793 an  
Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M. F143

**Viehevolle Pflege**

für ein 3jähr. Mädchen gesucht in bef.  
Familie u. möglichst freier Lage  
Wiesbadens. Erwünscht, wo ein Kind  
als Spielgenosse vorhanden wäre.  
Off. u. G. 997 an den Tagbl.-Verlag.

**Heirat.**

Intelligenter, gebildeter,  
vermögender Mann, (skandi-  
navischer Aurgast, in besten  
Jahren, der an Einsamkeit  
leidet, wünscht wohl situierte,  
sympathische, intelligente, ge-  
sellschaftliche und einwand-  
freie seine Dame zw. Heirat  
kennen zu lernen.

Erstgemeinte, ausführ-  
liche Offerten mit Fotografie  
(Diöfr. Behandlung) unter  
U. 997 Wiesbadener Tag-  
blatt-Verl. Vermittler verb.

**Witwe**

wünscht geb. Herrn in gei. Stell. zw.  
Heirat kennen zu lernen. Vermittler  
u. anonym verbeten. Offerten unter  
K. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Glückl. Heirat find. vermög. häußl.  
24—36jähr. Dame. Briefe u. G. 72  
an Buchhandl. Friedrichstraße 12.

**Heirat.**

Betriebs-Ingenieur aus aller  
Kultur-Ram., akad. gebild., 32 J.,  
temperamentvoll, eleg. Erschein., sucht  
mit herzenguter, feinsinniger, ver-  
mögender Dame, auch Witwe, jünger  
bald. Heirat in Verbindung zu treten.  
Off. mit eingeh. Angabe der Verhält-  
nisse u. G. 990 an den Tagbl.-Verl.

**Kaufmann**

34 Jahre, v. hoch. schlan. Statur,  
freid., in sich. Stell., in fl. Stadt,  
Nähe Mainz, m. Korrespondenz mit  
gebild. musikal., nicht zu jugendl.  
Dame jünger Heirat. Vermög. er-  
wünscht, aber nicht Beding. Nur  
ernste, direkte Angeb. mit Bild unter  
H. 420 an den Tagbl.-Verlag. Un-  
bedingte Discretion zugesichert und  
verlangt.

**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

Kritische Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**

Kapitalien-Gesuche.

**30,000 Mark**

als 2. Hypothek nach der Landesbank  
auf ein Haus im Kerol, in bester  
Lage, innerhalb 75 Pfg. der Feld-  
gerichtl. Rare sofort gesucht. Off. u.  
G. 203 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien**

Immobilien-Verkäufe.

Villa mit schön. Garten, pracht-  
volle gesunde Lage,  
Ferienstraße, modern, 8 Zimmer,  
Zentralheiz., günstig zu verkaufen.  
Näheres im Tagbl.-Verlag. Zg

**Villa Viktoriastraße 33,**

vornehmes Einfamilienhaus, sehr  
preiswert für 60 000 Mk. zu ver-  
kaufen. Näheres daselbst.

**Villaverkauf a. Rheine**

für nur 18 000 Mk. mit gr. Obst-  
ummauer. M. Rosenbaum, Berg-  
weg 24, Frankfurt a. M. F79

**Landhaus, n. Kerol, f. 26 000 Mk.**

nl. f. 1500 zu v. Gneisenaustr. 2, 1.

**Kleines Landhaus**

aum Alleenwohnhaus, mit schönem  
Garten, in bevorzugtem Villenviertel,  
5 Min. vom Kochbrunnen, u. billigen  
aber festen Preis von 30 000 Mk. zu  
verf. Off. u. G. 990 an den Tagbl.-Verl.

**Schönes 4x4-Zimmer-Haus**

in freier Lage zu verk., nehme weite  
Hypothek oder auch. gute Werte in  
Zahlung. Gutbad. ca. 24 000 Mk.  
Off. u. M. 203 an den Tagbl.-Verl.

Wer kauft sof. 9-S-Billa, Nähe  
Kura. hat reell 60. für 50 Mk.?  
Off. u. U. 996 an den Tagbl.-Verlag.

Industriegrundstück, Wasserkrast,  
elekt. Licht u. Kraft, viele Neben-  
gebäude, Weinberge, für 15 000 Mk.  
verf. Anzahlung 2000 Mk. Näheres  
Reitelschstraße 2, Sodpart. links.

**Reelle Kauf- od. Tauschofferte.**

Schuldenfr. Schlossgut mit 7 Kilom.  
Fischgew., 88 □-m gr. Ritters. m.  
Antig. Kapelle f. 75,000 zu verk.  
od. g. Renten. zu vert. Off. u.  
„Baron v. Z.“ an Haasensteln &  
Vogler, Frankfurt a. M. F79

**Landhaus-Wanplätze**

mit prachtvoller Rhein- u. Taunus-  
Aussicht zu verk. oder zu verkaufen.  
Off. u. M. 203 an den Tagbl.-Verl.

**Obstgut**

in prachtvoller Lage bei Wiesbaden  
zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,

Wilmelstraße 56.

**Immobilien-Kaufgesuche.**

Billa gesucht.  
Verb.: gute Lage, Wert bis 60,000 Mk.,  
nur mit 1. Hypoth. belastet. Gehe  
als Anzahl. Hypothek auf Wiesbad.  
Haus, fast ganz im Range d. 1. Bank-  
Hypoth. Angeb. u. B. 991 Tagbl.-Bl.

**Al. Landhaus,**

unterkellert, an elektr. Bahn, nahe  
Stadt, sch. Garten, zu kaufen gesucht.  
Off. u. G. 202 an den Tagbl.-Verlag.

**Hotelfachmann**

sucht erkl. fähiges rentables Hotel zu  
kaufen oder zu pachten. Verfügbares  
Kapital 150—200,000 Mk. Direkte  
Angebote unter J. 999 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Kleines Landhaus**

mit Garten, in der Nähe Wiesbad.  
zu kaufen gesucht.  
Off. mit Angabe der Lage u. Preis  
u. U. 999 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche Landgut zu kaufen**

mit ca. 50—70 Morgen Acker und  
Obstgarten, oder größ. zu pachten bei  
höh. Ans. Landwirt D. Schneider,  
Karl bei Beuthen (Schlef.).

**Aufbruch!**

Im Einklang mit den Wünschen unserer Militärbehörden hat sich ein

**Deutscher Wehrmanns-Bund  
für Schießen mit Militärwaffen**

gebildet. Er will die dringendste aller Aufgaben der Daheimgebliebenen  
erfüllen: dafür zu sorgen, daß die Millionen wehrfähiger Männer, die wir  
noch im Vaterlande haben, im Schießen mit Militärwaffen ausgebildet  
werden. In der verhältnismäßig kurzen Frist zwischen der Einkleidung  
und der Beförderung zur Front ist neben der allgemeinen militärischen  
Ausbildung für eine gründliche Schießausbildung naturgemäß keine ge-  
nügende Zeit mehr vorhanden. Darum müssen alle Wehrfähigen ohne  
Unterschied des Alters schleunigst den richtigen Gebrauch der Handfeuer-  
waffen erlernen. Es liegt auf der Hand, daß jeder Einzelne selbst davon  
den größten Nutzen hat, ja unter Umständen seiner Schießfertigkeit sein  
Leben verdanken kann.

Am Dienstag, den 4. Mai, abends 8.30 Uhr,  
wird im Saale der „Wartburg“

im Auftrage des Vorstandes des „Deutschen Wehrmanns-Bundes“ Herr  
Dr. Heinrich Bränel aus Kitzlaue bei Berlin einen

**Vortrag**

über die Bestrebungen des Bundes

halten, woran sich eine freie Aussprache und die Begründung eines Orts-  
vereins für Wiesbaden und Umgebung anschließen soll.  
Alle Wehrfähigen, die an der genannten vaterländischen Veranstaltung  
mitwirken oder sich im Schießen ausbilden lassen wollen, sind freundlichst  
eingeladen.

Im Namen der Wiesbadener Bundesmitglieder:

Dankemann, Oberforstmeister. Ellen, Oberst a. D. Glze, Geheim.  
Regierungsr. und Forstrat a. D. Friedrich Jacob Bartels, Hof-  
Waffenfabrikant. Otto Seelig, Hofbuchbinder. F597

**Bekanntmachung.**

Im Auftrage der Oelfabrik  
Dohheim G. m. b. H. ver-  
steigere ich wegen Nichtbezug für  
Rechnung den es angeht:

28 Faß  
feinst. Salatöl

im Waggon (Breslau No. 43967)  
am Montag, den 3. Mai  
1915, mittags 12 Uhr, am

Bahnhof Dohheim

öffentlich gegen Barzahlung.

Eisert, Gerichtsvollzieher,  
Kaiser Friedrich-Ring 10, P.

**Imprägn. Fülllinge**

u. Zehenschoner gegen Wunde u.  
Schweißfüße, besonders f. d. Militär,  
zu haben im Spezialgeschäft f. Haut-  
pflege D. Kormier, Moritzstraße 4,  
fr. Rheinstraße.

**Feldpost-Packung.****Läusetod**

421  
„Parasin“

bestes und anerkannt wirksames  
Mittel gegen Kopf- u. Kleiderläuse,  
Flöhe usw., dem schlimmsten Feind  
unserer Soldaten, durch den be-  
kannten Gerichts-Chemiker Dr. Auf-  
recht als vorzügl. wirksam glänzend  
begutachtet, auch sehr empfehlenswert  
als Verbeugungsmittel gegen Nieder-  
typhus u. Mückenvergiftung Wiesbaden:  
Med.-Drogerie „Sanitas“,  
Apotheker Hassenkamp,  
Mauritiusstraße 3, neben Walhalla.

**Kunst- u. Antiquitäten-  
Nachlaß-Versteigerung**

Donnerstag, den 6. Mai cr., vormittags  
10 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend,  
versteigere ich in meinen Versteigerungssälen

**3 Marktplatz 3**

im Auftrage des gerichtlich bestellten Testamentsvollstreckers die zum Nach-  
laß des verstorbenen Herrn Rechtsanwalts Benne (Baden-Baden) gehörigen  
Kunstgegenstände und Antiquitäten, als:

a) Möbel in Barock, Rokoko, Empire,  
Louis XV., Louis XVI. als:

Bücherschränke, Schränke, Sekretäre, Kommoden, Sofas, Spiegel,  
Tische, Sessel und Stühle usw.;

b) Porzellane als:

Gruppen, Figuren, Tassen, Kannen, Krüge, Platten und Teller,  
in Frankenthal, Ludwigsburg, Meissen, Sevres, Wedgwood,  
Delft usw.;

c) Kunstgegenstände aller Art als:

Gedruckte Figuren, Konsolen, Rahmen, Leuchter, Miniaturen,  
Bronzen usw.;

d) Delgemälde, Stiche, echte Teppiche  
(sehr wertvoller Seidenteppich), Läufer,  
Portieren etc.

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Mittwoch, den 3. Mai c., vormittags von 10 Uhr ab und  
nachmittags von 2 Uhr ab.

**Bernh. Rosenau,**

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.







# Persil

wäscht und schont  
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

**Das Kreiskomitee  
vom „Roten Kreuz“,  
Abteilung VII,  
Kgl. Schloß, Vorderbau, Zimmer Nr. 290,  
erteilt Auskunft  
über Verwundete, Vermißte und Gefangene.**

Anträge auf Geld- und Liebesgabenunterstützung  
an **bedürftige Gefangene** werden dort entgegen-  
genommen.

F 230

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

**F. Dahm, Dentist,**

Nerostrasse 31.

Fernsprecher 4819.

## Gartenschlände

(nur beste Qualitäten)

Liefert unter Garantie

**Ph. Hch. Marx,**

Mauritiusstraße 1,

452

Gummiwaren-Handlung.

Telephon 3056.

### Tennis-Plätze

Sportplatz  
an der Frankfurter Strasse,  
Haltestelle der elektr. Bahn.  
Dauer- u. Einzelkarten,  
Tennis-Unterricht.  
Fritz Sauer's Turnschule,  
Adelheidstr. 33, Part.

### 60 Pfg.

per Flasche ohne Glas

### Bowlenwein

1912er reeller rheinhess. Wein.  
E. Brunn, Weinhandlung, Adelheid-  
strasse 45. Tel. 2274. 512

**Jürgens Mode**

Nichelsberg 2.

Gegr. 1865. Telephon 265.

### Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

**Adolf Limbarth**

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

**Holz-**

**und Metallsärge**

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzswagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Abholungen vom

Schlachtfeld. 432

### Frische Landeier

liefern stets billig.  
Anfragen erbeten  
H. u. B. Tasse, München in 23.

F 74

### Familien-Nachrichten

Hierdurch die traurige Nach-  
richt, daß unser lieber Vater,  
Schwieger- und Großvater,  
Bruder, Schwager und Onkel  
**Herr Ludwig Dieges**  
im Alter von 76 Jahren ge-  
storben ist.

Die trauernden  
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am  
Montag, 3. Mai, mittags 4 Uhr,  
vom Südfriedhofe aus statt.

## Osram-<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747.

## Hch. Reichard

Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

## Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage.

345

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden  
und gefallene Krieger. :: :: ::

**Alfreds Wiesbadener Augenbalsam**  
wirkt ausserordentlich starkend auf geschwächte Augen und  
sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr  
zu empfehlen. — Fl. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk., erhältlich in Apotheken.

Besonderheiten: Progressive fallende Prämien  
für Lebensversicherungen, für Männer und  
Frauen getrennte Rententafeln.  
Gegründet  
1833.

**Allgemeine Rentenanstalt**  
zu Stuttgart  
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.  
Billigste  
Prämientarife für Lebens-  
wie für Rentenversicherungen.  
Vertreter in allen grösseren Plätzen.  
Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 3.

F 142

### Kriegstrauung.

**Josef Kardasch**  
**Else Kardasch**

geb. Lang.

Wiesbaden, Schulberg 27.

Mainz, Dahlbergstr. 13.

Heute früh um 4 Uhr entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles mein  
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

**Herr Rentner Johann Peter Sauer,**

im 83. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Sauer, Wwe., geb. Capelle,

August Sauer und Frau, Anna, geb. Raky,

Eduard Sauer und Frau, Luise, geb. Schmidt,

Wilhelm Thon und Frau, Katharina, geb. Sauer,

und 7 Enkel.

Wiesbaden, den 30. April 1915.

Blücherstr. 10.

Die Beerdigung findet im Sinne des Verstorbenen und umständehalber in  
aller Stille am Montag, den 3. Mai, nachmittags, auf dem Südfriedhofe statt.

Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Das Seelenamt für den Verstorbenen wird am Montag, den 3. Mai, vor-  
mittags 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, in der Pfarrkirche St. Bonifacius abgehalten.

B 5664

Heute früh verschied plötzlich am Herzschlag unser  
guter Onkel,

**Hans Rudatis,**

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Emilie Paul.**

Wiesbaden, den 1. Mai 1915.

Klopstockstrasse 6, I.

Die Einäscherung findet statt: Dienstag, den 4. Mai, vor-  
mittags 11 Uhr, im hiesigen Krematorium.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man ab-  
zusehen.

513

## Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets  
in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

**S. GUTTMANN**

K 104



